

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werktages. Abonnementspreis mit illust. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf { 905 nur Redaktion
 { 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgehaltene Zeile über deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtsige 30 Reichspfennige. Werbeanzeigen, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Nekrologen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
 { 905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 176

Freitag, 31. Juli 1925

32. Jahrgang

Obstruktion?

S. Lübeck, 31. Juli.

„Man kann ruhig zugeben, daß die Front der Regierungsparteien sowohl bei den Steuergesetzen wie bei der Zollvorlage nicht allzu fest ist. Das hat seinen Grund darin, daß die Regierung sich viel zu sehr auf Kompromisse eingelassen hat. Man hat sowohl bei dem Kompromiß über die Agrarzölle, wie auch bei den wochenlangen Verhandlungen über die Tarife der Steuergesetze schließlich einfach die Interessen je nach der Wucht der hinter ihnen stehenden Abgeordnetengruppen ausgehandelt. Der Faktor, um den sich die Verhandlungen bewegten, waren die vom Reichsfinanzminister für notwendig gehaltenen Einnahmen. Und es hat mehrfach Moment in den Verhandlungen gegeben, wo Summen von 75 oder 100 Millionen Mark sowohl aus einer direkten, wie aus einer indirekten Abgabe kommen konnten und schließlich eine Steuerart nur gewählt wurde, weil in den Fraktionen zufällig mehr Vertreter des einen Interessentkreises saßen. So hat man auch bei der Zollvorlage es mehrfach erlebt, daß in einem Verhandlungszimmer sich Vertreter einer Interessengruppe mühselig ein Kompromiß abhandeln ließen, und daß inzwischen in einem anderen Zimmer Vertreter derselben Interessengruppe so nebenher schon viel größere Zugeständnisse gemacht hatten, als das Kompromiß aus dem ersten Zimmer vorsah.“

Das ist nun mal wieder echte „Volksboten-Hehe“, wie Herr Rechtsanwalt Emers? — Ein typisches Beispiel der gehässigen Art, in der der „Volksbote“ die „sachliche“ Arbeit der Regierungsmänner in den Kot zieht, woraus bekanntlich aller Unfrieden und alle Hemmnisse der Lübecker Politik stammen?

Nein — es ist ein Auschnitt aus dem Lübecker Generalanzeiger, dem Blatt der Zollwucherparteien, und Herr Dr. Kriegl, der berühmte Presschef des Hindenburgblocks, ist der Verfasser. Also schlägt auch ihm das Gewissen? — Also kann er es nicht mehr mit ansehen, daß das lebende Fleisch des Volkes pfundweise verkauft wird, je nach der „Wucht der Privatinteressen“, die mit der einen oder der anderen Zollposition ihr Geschäftchen zu machen gedenken?

Weit gefehlt. — Nichts als kalter Hohn ist es; denn der Anwalt des Kapitals schließt aus dieser rücksichtslosen Aufdeckung der widerwärtigen Verquickung von Privatinteresse und Gemeinwohl nicht etwa, daß man noch in letzter Stunde diesem Treiben einen Riegel vorziehen müsse. Er tritt nicht etwa für die Beseitigung der so schändlich ergaunerten Tarifpositionen ein — nein, er macht ausgerechnet der Sozialdemokratie den Vorwurf gewissenloser Opposition, weil ihre Abgeordneten in unendlicher opfervoller Arbeit jetzt bei der Steuerberatung S für S der Kritik unterziehen und ihre Verbesserungsanträge stellen.

Das nennt die Rechts gewissenlose Obstruktion. Wir sind uns doch über alles einig, wir haben im Reichs-

kanzlerpalais das Geschäft fertig gemacht — jetzt sollen die andern Ja, oder in des Teufels Namen auch Nein dazu sagen; alles Reden im Plenum ist doch nur Zeitverlust; ja es ist geradezu eine Frechheit!

Wissen die verdammten Sozis denn nicht, daß wir Agrarier auf unsere Güter wollen, daß wir Industrielle schon seit 4 Wochen unser Zimmer in St. Moritz oder Luzern bestellst haben? — Ungehört, uns bei dieser Hitze noch in Berlin festzuhalten, wo jetzt im Sommer doch gar nichts los ist!

Dabei machen sich die Herren von der Rechten ihre Arbeit verdammte nicht schwer. Sie halten es nicht einmal mehr für notwendig, ihre Kompromißanträge zu begründen, sitzen im Reichstagsrestaurant, trinken als „echte Germanen“ immer noch eins, und nur wenn die Abstimmungsstunde rufft, wadelt sie hinüber in den Sitzungssaal. Worüber abgestimmt wird, weiß keiner; aber der von der Fraktion bestimmte Beihammel sorgt schon dafür, daß auch die schwankendsten Gestalten zur rechten Zeit stehen und sitzen.

Zu solchem Wirtschaftsniveau haben die „Erneuerer Deutschlands“ den deutschen Reichstag herabgewürdigt. Aber sie haben es noch besser vor. Um nur ja recht schnell fortzukommen, der eine auf sein Rittergut, der andere ins Palasthotel, haben sie jetzt vor, den Reichstag sogar am Sonntag und dann die ganze Nacht durch bis zu den frühen Morgenstunden durchtag zu lassen. Im Restaurant läßt sich schon aushalten.

Sollten sie auch diese Pläne etwa mit ihrer Majorität durchzudrücken versuchen, dann allerdings können sie etwas von Obstruktion erleben. Denn in der Tat ist sachliche Arbeit nirgends notwendiger als bei den verzwickten Einzelheiten der Zoll- und Steuervorlagen. Ist es doch unsern Genossen — trotz der geschäftlichen Atmosphäre — am Mittwoch gelungen, die völlige Unhaltbarkeit der Kompromißvorlage über den Rohstoffzug den Regierungsparteien so eindrucksvoll vor Augen zu führen, daß diese gezwungen waren, ihre Vorlage zurückzuziehen, und sofort einen anderen, wenigstens formal besseren Antrag einzubringen. Und solche Arbeit nennt man Obstruktion!

Es war gestern genau 1 Jahr her, daß die Deutschnationalen bei der Abstimmung über den Dawespaß zum ersten Mal ihre ganzen Grundsätze verrieten. Was damals vorging, ist von breiten Schichten des Volkes nicht begriffen worden. Auch den schwierigen Einzelheiten der Steuerberatung zu folgen, ist nicht jedermanns Sache. Aber daß hier die Haut des Volkes verhandelt wird, das weiß zum Mindesten jeder Proletarier. Und wie sie verhandelt wird, das ist allerdings ein Skandal, wie er im deutschen Reichstag noch nicht da war. Die Erkenntnis darüber weit hinaus ins Volk zu tragen, sie auch in die Köpfe zu hämmern, die sich immer noch gutwillig vom Brei der bürgerlichen Zollwucherpresse verkleistern lassen, das ist für jeden von uns das Gebot der Stunde.

England vor einem Riesenkampf.

Heute Beginn der englischen Bergarbeiterausperrung.

London, 31. Juli (Radio).

Die im Verlaufe des Donnerstag zur Beilegung des Konfliktes im Bergbau geführten Verhandlungen ergaben keine Einigung, sodass in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, ab 12 Uhr, die Aussperrung der Bergarbeiter eintreten wird. Während der teilweise durch Vermittlung von Baldwin geführten Verhandlungen lehnten die Bergarbeiter jede Verlängerung der Arbeitszeit und jede Herabsetzung der Löhne ab. Infolgedessen erklärte sich die Regierung außerstande, den Verbaubestehern eine staatliche Subvention zu bewilligen. Als die Verhandlungen gescheitert waren, beschloß der gleichzeitig in London tagende Gewerkschaftskongress, daß alle Gewerkschaften, die an dem Transport oder der Verteilung von Kohlen beteiligt sind, es vom Freitag an abzuwehren oder Kohlen in den einzelnen Ortschaften auszulagern. Der Transport und die Verteilung von Kohlen für Hausbrandzwecke soll ebenfalls am Sonnabend mittags eingestellt werden. — Der Sekretär des internationalen Bergarbeiterverbandes, Hodges, hat den Vorstand des deutschen Bergarbeiterverbandes noch am Donnerstagabend von der in der Nacht zu Sonnabend zu erwartenden Aussperrung und den letzten Beschlüssen der englischen Bergarbeiter benachrichtigt.

Marokko.

Eine sozialistische Friedensaktion.

Paris, 29. Juli.

Eine aus spanischen, englischen und französischen Sozialisten bestehende Kommission ist im Laufe des gestrigen Abends im Gebäude der französischen sozialistischen Partei zusammengetreten, um die Lage in Marokko zu prüfen. Von spanischer Seite nahmen daran teil die Sozialisten Los Rios und Saborit, von englischer Seite der Oberst Greenwood, von französischer Seite Leon Blum, Renaudel, Paul Faure und Lon-

get. Nach einer Sitzung, die bis spät in die Nacht hinein dauerte, hat die Kommission eine Resolution angenommen, in der sie die sofortige Veröffentlichung der spanisch-französischen Friedensbedingungen verlangt und gleichzeitig die interessierten Regierungen auffordert, eine „sofortige und entscheidende“ Aktion zur Wiederherstellung des Friedens vorzubereiten. Die Resolution verlangt weiter, daß die Friedensbedingungen auf „direkte und schnelle Weise“ Abd el Krim übermittleit werden, und verlangt von diesem ebenfalls eine klare Antwort über seine Haltung.

Der Kongress glaubt, heißt es in der Resolution wörtlich, daß die beste Methode, zum Frieden zu gelangen, darin besteht, die Friedensverhandlungen so loyal wie möglich der Kontrolle der internationalen öffentlichen Meinung zu unterwerfen. In der Hauptsache sollen die Verhandlungen folgendes umfassen:

1. Die Anerkennung der Unabhängigkeit des Rif durch Spanien,
2. eine Grenzregulierung, welcher Spanien und Frankreich zustimmen sollen, um einen Vergleich zu ermöglichen, der ebenso wegen der Verpflanzung wie wegen der wirtschaftlichen Organisation des Rif unumgänglich notwendig ist.

Die Resolution verlangt endlich, daß sofort nach Eröffnung der Friedensverhandlungen die Feindseligkeiten suspendiert werden, und daß im Falle von Meinungsverschiedenheiten der Konflikt dem Völkerbunde unterbreitet werde, in welchen der Rifstaat nach der Unterzeichnung des Friedens, wenn er es wünscht, eintreten könne.

Neue Angriffe Abd el Krims.

Paris, 29. Juli. (Fig. Drahtber.)

Die militärischen Operationen in Marokko scheinen wieder eine Belebung erfahren zu haben. Abd el Krim hat angeblich die Umgruppierungen seiner Truppen vollendet und bereitet einen neuen Angriff in Richtung Mezzan vor, um damit die Initiative wieder in seine Hände zu bringen. Die Wahl des Angriffsobjekts ist wohl weniger durch die jüngsten französischen Erfolge als durch die zwischen Frankreich und Spanien erzielte Einigung über die Zusammenarbeit in Marokko bedingt.

Die Durchpeitschung der Steuergesetze.

Wüste Zustände im Reichstag / Täglich Krach Die Regierungsparteien sprechen überhaupt nicht mehr / Zusammengebrochene und alkoholisierte Abgeordnete.

Das Reichstagsplenum zeigte am Donnerstag das nun schon seit Tagen genohnte Bild. Der Sitzungssaal ist auf der Rechten und in der Mitte den ganzen Tag über so gut wie leer, und nur bei den Abstimmungen strömen die Abgeordneten in den Saal. Geprochen wird nur von Sozialdemokraten und Kommunisten, zu denen sich ab und zu ein demokratischer Redner gesellt. An sich sind die Steuergesetze, die zur Beratung stehen, am Donnerstag zunächst die Körperschaftsteuer, von einer Wichtigkeit, daß auch die Regierungsparteien das Wort nehmen müßten. Ihre Gedanken drehen sich aber nur immer um das eine Wort: Schluß, möglichst bald Schluß!

107. Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die

zweite Beratung des Körperschaftsteuergesetzes.

In der allgemeinen Ansprache nimmt zunächst

Abg. Meier-Baden (Soz.)

das Wort:

Mit dem Grundgedanken, der im Körperschaftsteuergesetz liegt, die Steuer möglichst an der Quelle zu erfassen, können wir uns einverstanden erklären. Der Auffassung, daß die Steuererhebung Schuld trage an den Zuständen auf dem heutigen Effekten- und Aktienmarkt müssen wir mit aller Schärfe entgegenzutreten. Wenn bis heute die Entwertung der Aktien und sonstigen Industriepapiere an den deutschen Börsen so katastrophale Formen angenommen hat, so war das nicht auf die Steuererhebung und ihre Wirkung zurückzuführen, sondern auf die geradezu anarchischen Methoden der deutschen Aktiengesellschaften, die sie bei Aufstellung der Goldmarkbilanzen sich der Verpflichtungen gegenüber ihren Geldgebern und Aktienbesitzern zu entziehen versucht haben.

Die Aktienbesitzer wurden durch die Art, wie die Goldmarkbilanzen im letzten Jahre aufgestellt wurden, in ihren Rechten und Ansprüchen einfach expropriert.

Mit dem von der Regierung zuerst vorgeschlagenen und von den Regierungsparteien angenommenen Steuerentwurf kann sich die Sozialdemokratie nicht einverstanden erklären. Er bedeutet für die großen und damit kapitalkräftigen Gesellschaften eine Ermäßigung von 35 auf 20 Prozent. Das ist

eine Steuerermäßigung für die Kapitalisten um 42 Proz. gegenüber dem bisherigen Stand.

Wir fragen den Herrn Finanzminister, mit welchen sachlichen Argumenten er angesichts der Finanzlage des Reiches diesen unerhörten Abbau einer Steuer, die den Besitz und das Kapital trifft, rechtfertigen will. Wir lehnen die Verantwortung für eine solche Steuerpolitik mit aller Entschiedenheit ab und bewundern

den politischen Mut der Regierungsparteien, insbesondere des Zentrums, mit dem sie dieses Steuerrecht bedenken.

Es wäre gut, wenn der Herr Reichsfinanzminister den deutschen Kapitalisten endlich sagen würde, daß auch sie angesichts der schweren Finanzlage, des Reiches, die doch eine Folge des verlorenen Krieges ist, Opfer auf sich nehmen müßten. Hier kann sich wirklich einmal ihr Patriotismus zeigen, den sie sonst immer im Munde führen! (Beifall bei den Soz.)

Abg. Creutzburg (Komm.) ruft einem Zwischenrufer der Rechten zu: „Sei ruhig mit deiner verroffenen Stimme!“ — Präsi. Löbe ruft den Abg. Creutzburg zur Ordnung und bemerkt, bei der Wiederholung derartiger roher Jurze wäre die Ausschließung aus der Sitzung angebracht. (Beifall.) — Abg. Korsch (Komm.) bekämpft die Vorlage, die eine unerhörte Begünstigung der Besitzenden sei. Das ganze Gesetz sei eine Anweisung zur Steuerdrückberei der Kapitalisten. — Die allgemeine Ansprache ist damit beendet.

In der Einzelberatung scheiden diejenigen Paragraphen aus, die die Besteuerung der kommunalen Versorgungsbetriebe

regeln. Diese Bestimmungen sollen gemeinsam mit dem Gesetzentwurf über die gegenseitige Besteuerung beraten werden.

Abg. Meier-Baden (Soz.):

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es den Sinn der Steuergesetzgebung überhaupt ist, wenn man das öffentlich arbeitende Kapitel der Besteuerung unterwirft. Bedauerlich ist die Eitelung der Regierung, die in ihrer Begründung sagt, daß die Steuerbefreiung der öffentlichen Betriebe Hindernisse für das Eingehen gemischt-wirtschaftlicher Betriebe darstelle, da die öffentlichen Betriebe solange einer Verbindung mit dem Privatkapital ausweichen, als sie mit dieser Verbindung Steuerlasten übernehmen, die sie sonst nicht zu übernehmen brauchen. Das Privatkapital würde dadurch verhindert, in die öffentlichen Betriebe einzudringen und an ihrem Ausbau zu größerer Produktivität mitzuarbeiten. Hier wird also den öffentlichen Betrieben untergestellt, daß sie schlecht arbeiten und sich schlecht rentieren. Die Regierung hat sich nicht einmal der Mühe unterzogen, für diese ihre Behauptungen einen Beweis

Die Dreizentrale.

Die amtliche „Verlautbarung“ über den Rufmannskandal / Der „Kleine Napoleon“. Lügen haben kurze Beine.

Berlin 29. Juli.

Amlich wird mitgeteilt:

In einigen Zeitungen ist mitgeteilt worden, daß die vom Preussischen Justizministerium eingeleitete Untersuchung über das Vorgehen der Sonderdelegierten der Staatsanwaltschaft in Sachen Barmaat-Knoll zu einer Reihe von Untersuchungen geführt hat. Diese Mitteilung trifft in dieser Form nicht zu; die Unterlagen rühren, wie das Justizministerium und das Berliner Polizeipräsidium übereinstimmend erklären, nicht von der Justizverwaltung her. Das Vorgehen der Kriminalpolizei gründet sich auf eigenes pflichtgemäßes Ermessen.

Ferner teilt das Berliner Polizeipräsidium mit, daß die Nachrichten einer Berliner Zeitungskorrespondenz über den Inhalt der polizeilichen Vernehmungen der beiden Justizbeamten, die gestern bei der Berliner Kriminalpolizei stattfanden, unrichtig sind, lediglich auf Angaben der Vernommenen beruhen, da die Berliner Kriminalpolizei aus erklärlichen Gründen es streng abgelehnt hat, in diesem Stadium der Angelegenheit an die Presse irgendwelche Mitteilungen über das Ergebnis der Durchsuchungen und Vernehmungen zu machen.

Die Sinnrichter im Lager der Rechtsparteien haben natürlich keinen Anlaß, die vorstehenden amtlichen Richtigstellungen zu verbreiten; denn sie haben sich bisher geschützt. Ihren Lesern auch nur einen Teil des in der sozialdemokratischen Presse erschienenen Materials zur Kenntnis zu bringen. Ihre Taktik trägt den Sinn der Verschleierung, und so wird der Ableitungsfeldung der Rechtspreiße nicht nur zu einer Verstärkung der Richtigkeit des veröffentlichten Materials, sondern auch zu einer Anerkennung der aus den Veröffentlichungen gezogenen Schlussfolgerungen: Caspari und Rufmann haben mit dem ihnen anvertrauten amtlichen Material im Falle Barmaat Mißbrauch getrieben, indem sie es wider Recht und Gesetz im Interesse der Rechtsparteien der „nationalen“ Presse zur Veröffentlichung übergaben.

Es ist zunächst Aufgabe der Staatsanwaltschaft, die gegen Rufmann und Caspari erhobenen Vorwürfe gewissenhaft und sachlich zu prüfen. Aber darüber hinaus scheint uns ein Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages notwendig, der den Fall Rufmann und damit den Korruptionsstand der Deutschen nationalen Partei — dessen Beginn mit der Verhaftung Barmaats am 31. Dezember 1924 zusammenfällt — einmal gründlich unter die Lupe nimmt. Nur dann dürfte die deutsche Öffentlichkeit endlich erfahren, daß der bei der Deutschnationalen Partei herrschende Geist gleichbedeutend ist mit Korruption.

Berlin, 30. Juli. (Radio)

Der Westfälische Rufmann hat es jetzt gebacht, dem Vormarsch eine Berichtigung über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zugehen zu lassen. In dieser Berichtigung wird durch geistliche Formulierung versucht, alle Behauptungen, die sich gegen Rufmann wenden nicht nur zu entkräften, sondern als vollkommen falsch hinzustellen. So will der Beschuldigte „niemals in Fühlung mit Stellen der Deutschnationalen Volkspartei gearbeitet haben“ und das Bureau in der Lühnowstraße hat angeblich „niemals von der Staatsanwaltschaft Mitteilung durch irgend welche Schriften erhalten“. Auch will Rufmann weder auf seiner Reise nach Danzig noch nach Kolberg irgend einen Pfennig Geld von Knoll erhalten haben und im übrigen in keinerlei Beziehungen zu irgend einer Presse stehen. Der Vormarsch bemerkt hierzu:

Herr Rufmann führte im Bureau des Herrn Knoll den Spitznamen „Der kleine Napoleon“. Sein Dementi atmet in der Tat die Kühnheit napoleonischer Bulletin und Moniteur-Artikel, was die Verschleierung der Wahrheit anbelangt. Nach dem, was heute positiv feststeht, läßt sich die Erklärung des Herrn Rufmann nur als ein dreifacher Bluff bezeichnen mit dem er aber höchstens Leute imponieren kann, die weniger genau über seine Persönlichkeit orientiert sind als wir.

Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtber.)

Während Herr Rufmann die Sitten hatte, in einer Berichtigung an den „Vormarsch“ jede Beziehung zur Presse in Abrede zu stellen, passierte gleichzeitig das Unglück, daß Herr Barmeister von der „Berliner-Märkischen Zeitung“ einer der Hauptgelddgeber des Knoll-Knollischen Bureaus, in einer Fußnote an die „Deutsche Zeitung“ auf die ihm bekannte langjährige Duzfreundschaft zwischen Rufmann und Knoll hinwies.

Herr Rufmanns Unwahrheiten haben also kurze Beine gehabt. Aber seine Freundschaft mit Knoll-Knoll hat einen besonderen Beigeschmack. Bei den amtlichen Vernehmungen Barmaats hat Herr Rufmann jedesmal höhnische Grimassen geschnitten, wenn Barmaat darauf hinwies, daß seine Beziehungen zu diesem oder jenem Sozialisten rein freundschaftlicher und privater Natur waren. Herr Rufmann selber aber beansprucht Glauben mit der Behauptung, daß ein unter wechselndem falschem Namen leben-

Zeit die Sache gegen Kutischer als Staatsanwalt geführt und bearbeitet hat. Die Fußnote dient dem Zweck, Herrn Caspari gegen die Angriffe in Schutz zu nehmen, die wegen seiner staatsanwaltschaftlichen Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Knoll-Bureau erhoben worden sind.

Es ist sonst ein strenger Grundsatz, dessen Durchbrechung im allgemeinen mit Auslösung aus dem Anwaltsstande geahndet wird, daß ein Verteidiger nicht gleichzeitig Seite und Gegenseite vertreten darf. Hier handelt es sich zwar nicht formell, aber doch materiell um das Gleiche. Herr Thernal verteidigt gleichzeitig den Angeklagten Kutischer und den Ankläger Caspari und zwar in Sachen der Anklage selber.

Ob ein derartiger Zustand ohne Interessenkollision möglich ist, möge die Anwaltskammer entscheiden. Wir aber wollen an Herrn Thernal folgende Frage richten: Trifft es zu, daß Herr Thernal am 13. Juli mit Oberstaatsanwalt Vinde und Professor Caspari eine Konferenz gehabt hat, in der beschlossen wurde, alles aufzubieten, daß die von der Barmaatsache entfernten Staatsanwälte wieder mit der Sache betraut würden und daß zu diesem Zwecke gewisse Verteidiger, zu denen auch Herr Thernal gehörte einen Protest gegen die Entfernung der Herren einlegen sollten, der mit einem Protest politischer Persönlichkeiten verbunden werden sollte, womit man gleichzeitig einen Schlag gegen die Persönlichkeiten im Justizministerium zu führen hoffte, die Vinde, Caspari und Rufmann von der Sache entfernt hatten?

Die jetzige Fußnote des Herrn Thernal an das „Berliner Tageblatt“ gibt auf diese Frage schon teilweise eine Antwort.

Zwei noble Angeklagte.

Der Luxemburger und der Verfasser der Weisen von Zion. — Raffiniert läßt man beide laufen.

Vor dem Schöffengericht in Charlottenburg hatten sich am Mittwoch der volljährige Hauptmann a. D. Müller v. Hausen und der frühere Leutnant Ernst Krull zu verantworten. Der Prozeß hat der im Jahre 1919-1920 bestandenen Plan, die Villa des verstorbenen Genossen Barbus-Helphand in die Luft zu sprengen? Das Verfahren wurde damals eingestellt. Am Mittwoch hatten sich die Angeklagten wegen des Besitzes von Handgrana-

ten zu verantworten. Müller-Hausen bestreitet, von Krull Handgranaten bekommen zu haben. Wohl habe er aber 1918 von Hauptmann von Reffel einen Schuß von drei Mann, die Handgranaten ins Haus brachten, erhalten. Diese Handgranaten will er später aber abgeliefert haben. Krull gab zu, die Waffen gehabt zu haben, Dr. Barbus zu befehligen. Er sei aber freiwillig von diesem Plan abgekommen. Die Handgranaten habe er Müller-Hausen, als er verurteilt wurde, in einem Handkoffer mit der Beweigung übergeben, sie abzuliefern. Es seien in der Tasche 15 Stiel- und 2 Eierhandgranaten gewesen.

Der Staatsanwalt beantragt gegen Krull 5 Monate Gefängnis, gegen Müller von Hausen 100 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach Müller von Hausen frei. Krull ist von Holland wegen Urkundenfälschung ausgeliefert worden, während die Auslieferung wegen anderer Verbrechen verweigert wurde. Die von Holland gestellte vierwöchentliche Schutzfrist besteht für ihn noch zu Recht, so daß das Verfahren eingestellt werden mußte.

Der Reichstag arbeitet sich tot.

Der Reichstagsabgeordnete Neumann-Ostpreußen (Str.) erkrankte im Reichstag infolge der Anstrengungen der letzten Tage einen Schwächeanfall, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Brüssel, 30. Juli. (Radio.) Am Mittwoch ist es in der Kammer zu zwei Zwischenfällen gekommen, die geeignet sind, die Regierung zu gefährden. Innerhalb der Regierungsmehrheit ist es über die Erhöhung der Diäten der Abgeordneten in Merungsneidigkeiten gekommen. Auch hat der Minister des Innern mit seinem Rücktritt gedroht, falls ein von ihm vorgelegtes Gesetz am kommenden Dienstag von den Sozialisten nicht angenommen werden sollte. Der Kammerpräsident, der Sozialist Brunet, ist bereits aus Anlaß der Diätenfrage zurückgetreten.

Berlin, 30. Juli. (Radio.) Der in Leipzig zum Tode verurteilte Spiegel Felix Neumann ist in das Untersuchungsgefängnis in Weimar eingeliefert worden. Er soll scheinbar als Zeuge in dem Prozeß gegen die kommunistische Parteizentrale genommen werden.

zu liefern. (Hört, hört! bei den Soz.) Wir können aber be-

weisen, daß gerade das Gegenteil richtig ist, denn seit 3. M. in Berlin die Straßenbahn vollständig in der Hand der Gemeinde ist, arbeitet sie wirtschaftlicher als vor dem Kriege.

Wie aber öffentliche Betriebe, die völlig von privatkapitalistischen Interessen beherrscht werden, ihre Aufgabe gegenüber der Bevölkerung auffassen, zeigt der jüngste Skandal bei den Charlottenburger Wasserwerken. Infolge der rückstuflosen Profitgier dieses Unternehmens blieb kein Geld zum Ausbau übrig. Demgegenüber sind die Wasserwerke der Stadt Berlin so ausgebaut worden, daß sie in der Lage sind, die Höchstleistung pro Tag zu erreichen. Die öffentlichen Unternehmungen haben auch als Versorgungsbetriebe noch andere als rein fiskalische Gesichtspunkte im Auge zu behalten, in erster Linie sind sie dazu bestimmt, der Bevölkerung und der allgemeinen Wirtschaft zu dienen. Die Folge der Besteuerung wäre aber die sofortige Erhöhung sämtlicher Tarife bei Wasser, Gas und Elektrizität. Das wäre in ihrer Wirkung genau so schlimm wie eine neue indirekte Steuer.

Wir lehnen jeden Versuch, die öffentlichen Unternehmungen dem Privatkapital auszuliefern, aufs Entschiedenste ab.

Das ist für uns nicht nur eine grundsätzlich politische, sondern eine wirtschaftliche und kulturelle Frage. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) erklärt, seine Freunde würden in der Reichsabgabenordnung ganz allgemein die

Differenzierung aller Steuerlisten

beantragen. — Bei der nun folgenden Abstimmung werden alle Änderungsanträge abgelehnt. Die Körperschaftsteuerumlage wird in der Fassung des Ausschusses angenommen. — Es folgt die zweite Beratung des Vermögens- und Erbschaftssteuergesetzes.

Abg. Ströbel (Soz.):

Wie die Besteuerung des Vermögens im Krieg und während der Inflation ausgesehen hat, ist nach in frischer Erinnerung, deshalb müßte endlich ein Aufbau der Besteuerung erfolgen, damit endlich ein Abbau der Lasten der Besitzlosen vorgenommen werden kann. Aber was jetzt geschehen soll, ist nicht ein Aufbau, sondern ein Abbau der Besitzsteuern, umgekehrt dagegen eine Steigerung der Belastung der breiten Massen des Volkes. Das wirkt um so aufreißender, wenn man einen Vergleich zwischen dem direkten Steuerrecht in Deutschland und in England zieht. In England brachten die bestehenden Schichten im vorigen Jahre an Einkommensteuer 6500 Millionen Mark, an Erbschaftsteuer 120 Millionen Mark auf. In Deutschland dagegen waren es 900 Millionen an Einkommen-, 500 Millionen an Vermögenssteuer und nur 26 Millionen Erbschaftsteuer. Während man in England schon während des Krieges die Einnahmen aus den Besitzsteuern steigerte, ließ man sie in Deutschland einschrumpfen. Nur die Besitzlosen und die Proletariat lernten bei uns alle Lasten des Krieges kennen. Die Massen mußten damals bluten, wie sie in der Inflation geblutet haben, wie sie auch in Zukunft bluten sollen. Nur sie haben geblutet im Felde und dahinten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Kein Mensch hat im Ausschuß zu befehlen gewagt, daß die Steuerreform der besitzenden Klassen nirgends so tief ist, wie in Deutschland. Nach dem Kriege wußten die besitzenden Klassen sich erst recht der Steuerleistung zu entziehen.

Besonders standhaft ist es, welche Art von Erbschaftsteuer uns jetzt vorgelegt wird. Schon vor dem Kriege war die Erbschaftsteuer in der ganzen Welt höher als bei uns. Nach dem Kriege hat dann die Nationalversammlung eine Erbschaftsteuer gemacht, die sich sehen lassen konnte. Damals standen die bürgerlichen Parteien unter dem Eindruck des Zusammenbruchs, es war nicht die soziale Pflicht, die für eine Aufhebung der Erbschaftsteuer zwang, sondern es war die Angst. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Während der Inflation ist aber diese Erbschaftsteuer wieder verloren gegangen, schließlich blieben nur lächerliche Beträge zurück, die als Erbschaftsteuer gezahlt wurden. Wir beantragen jetzt, daß die Erbschaftsteuer so aufgehoben wird, daß sie wirklich als solche gelten kann. Zwei Katastrophen hat Deutschland schon erlebt. Wollen Sie es durch ihre Steuerdrückerei und durch die maßlose Belastung der arbeitenden Massen zu einer neuen Katastrophe kommen lassen? Treiben Sie es nur so weiter, dann werden Sie es sein, die die Beche voll zu bezahlen haben. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Reichstagsklub, 31. Juli. (Radio.)

Um 9 Uhr abends beantragte der Abgeordnete Dr. Herz (Soz.) Vertagung, da die mit der Steuerberatung seit Monaten vor sich hin spät beschleunigten Abgeordneten nicht mehr in der Lage seien, bis in die Nacht zu tagen. Der Zentrumsausschuss ordnete Brünning schlug vor, doch das Vermögenssteuergesetz zu erledigen und bis 10 Uhr weiter zu tagen. Der Kommunist Koenen drängte auf sofortigen Schluß. Für die Sozialdemokratie erklärte sich Hermann Müller mit dem Zentrumsvorschlag einverstanden, wenn unbedingt am 10 Uhr Schluß gemacht werde. Nun aber entsand unter den Regierungsparteien ein Durcheinander. Man hört Graf Westarp in knarrendem Tone eine solche Vereinbarung ablehnen. Stegerwald eilt nervös durch die Gänge des Zentrums und heßt gegen die Regierung der Sitzungsdauer. Nur ein kleiner Teil des Zentrums erhebt sich für die Vertagung. Um 10 Uhr vier Fünftel des Zentrums bleiben mit den Rechtsparteien sitzen. Inzwischen ist es zwischen dem bayerischen Volksparteiler, Präsident Reich, einem der wichtigsten Abgeordneten und den Kommunisten zu einem Zusammenstoß gekommen, weil einer der Kommunisten ihm zusetzte: „Unverschämter Pfaffe.“ Im nächsten Augenblick sieht man ein Dutzend Abgeordnete der bayerischen Volkspartei und ebenfalls Kommunisten mit geballten Fäusten aufeinander losgehen. Präsident Loebe verläßt seinen Sitz. Wieder ist die Sitzung aufgeschoben und der Reichstagsrat tritt zu vierhändiger Sitzung zusammen. Erst am 11½ Uhr wird die Sitzung eröffnet. Präsident Loebe rüft die Kommunisten Hördle und Kessler wegen Verleumdung des Abgeordneten Reich zur Ordnung. Als der Kommunist Florin nach der Rechten hinüberläuft, sie mögen befehlen, erhält auch er einen Ordnungsruf. Richtig bleibt aber, daß bei der langen Dauer der Sitzung in den letzten Abendstunden ein Teil der Abgeordneten die Wirkung eines reichlichen Konsums von alkoholischen Getränken nicht verbergen konnte. Der Präsident teilt mit, daß die Sitzung am Freitag schon um 10 Uhr morgens beginnen soll, am die heute verlorene Zeit einzuholen. Das Haus erklärt sich damit einverstanden. Die Sitzung soll am Freitag von morgens 10 bis abends 9 Uhr und am Samstag von morgens 10 bis abends 7 Uhr dauern. Infolge der unabhörlicher Anstrengungen, die wochenlang fortgesetzt wurden von 12 bis 14 Stunden nahmen die Entkräftungen unter den Abgeordneten zu. Der Abgeordnete Dr. Lohes (Soz.), der von allen Fraktionen in eifrigeren Fällen zur ärztlichen Hilfeleistung herangezogen wird, hat jetzt täglich mehrere Schwächeanfälle von Abgeordneten zu behandeln.

Wertwürdige Anwaltsmanieren.

Ein Verteidiger, der den Beschuldigten und den Ankläger pertrifft.

Der Rechtsanwalt Franz Thernal, einer der Minderheitsmitglieder des Ausschusses, hat dem „Berliner Tageblatt“ eine Erklärung für seinen Klienten, der über in diesem Falle nicht Franz Kutischer, sondern der Ankläger Caspari ist, der lange

Luxus oder Nahrung?

Wucherzölle für Gemüse und Obst.

Eins der Lebensmittel, das täglich auf den Tisch kommt, ist vor allem das Gemüse. Jede Hausfrau quält sich bei ihren Rechenkünsten, wie sie Mann und Kinder bei geringem Einkommen ernähren will, besonders auch mit den Gemüsepreisen herum. Wird der Zolltarif Gesetz, so ist eines gewiß: Gemüse und Obst werden noch wesentlich teurer werden.

Die Regierung und die Zollpartei lassen eigentlich nur Kohl, Weißkohl und Wirsingkohl als notwendige Gemüse gelten. Alles andere ist „Luxus“, Blumenkohl, Rosenkohl, Tomaten, Ahabarber, Spargel. Solche „feine“ Gemüsearten brauchen nicht in die Küche der kleinen Leute zu kommen. Darum legt man die Zölle für diese Gemüse, die bisher zollfrei eingingen, auf 20 Mark für den Doppelzentner fest, für andere Gemüse auf 10 Mark; sogar für Sauerkraut wird der Zollfuß von 4 auf 10 Mark erhöht und frischer Kohl soll statt 250 Mark immerhin 4 Mark Zoll tragen. Es ist mindestens zweifelhaft, ob die Zölle bei den Verhandlungen über Handelsverträge ermäßigt werden, denn die Begründung der Zollvorlage zeigt deutlich, daß die Regierung im Einklang mit der Landwirtschaft Auslands Gemüse möglichst nicht mehr hereinkommen lassen will, um die Preise für Inlandsgemüse stark in die Höhe zu treiben. Die Begründung der Regierungsvorlage vertritt nämlich die für uns unsichere Meinung, daß nach den Kriegserfahrungen der Bedarf an Obst „leicht“ durch die einheimische Produktion zu decken ist, wenn man dieser den nötigen Schutz zuteil werden lasse. Eine solche Behauptung angesichts der Tatsache, daß wir auch während des Krieges große Mengen Gemüse aus dem Auslande — namentlich aus Holland — bezogen haben und trotzdem um Vorräte, Spinat, Kohl stundenlang, ja mancherorts nächstelang angefangen werden mußte. Vor dem Kriege wurde 50 v. H. des deutschen Gemüsebedarfs eingeführt. Jetzt ist es nicht viel besser. Das westdeutsche Industriegebiet wird zu mindestens 90 bis 95 v. H. aus dem Auslande mit Gemüse versorgt. Der Versuch, durch hohe Zölle das Auslands Gemüse fernzuhalten, muß also zu einer sehr fühlbaren Gemüseknappheit und zu Gemüsewucher führen.

Statt einfach mit Zöllen zu arbeiten, hat die Regierung die Landwirtschaft etwas Entscheidendes für die Hebung der deutschen Gemüseerzeugung im Ausland zu suchen. Der nemal hat uns weniger durch klimatische Ursachen als durch mehr durch höhere Technik im Gemüsebau überlegen. Wer Landwirten und Verbrauchern helfen will, muß den Gemüsebau heben, der heute nur 1 v. H. unseres kultivierten Landes in Anspruch nimmt. Die Sozialdemokratie würde jeder wirklichen Hilfe für den ernährungsnotwendigen Gemüsebau zustimmen. Die heutige Zollpolitik aber bedeutet nur: Verknüpfung des Gemüses, Stillstand des einheimischen Gemüsebaues und Einschränkung der Gemüseerzeugung.

Wird man auf die Zollpositionen für Obst, so sieht man, daß die Absicht besteht, den breiten Schichten des Volkes das Obstessen gänzlich abzugewöhnen. Bsp. Weintrauben von 30 bis 40 Mark, die bisher frei waren, sollen 30 M. Zoll für den Doppelzentner tragen. Weintrauben in größeren Packungen, die bisher mit 4 M. Zoll belastet waren, in Zukunft 45 M. Alle in Deutschland gehandelten Weintrauben stammen aber aus dem Auslande, denn unsere einheimischen Trauben sind zum Kellern, aber nicht zum Verkauf geeignet. Die vorgeschlagene Zolllast würde 20—30 Pfg. Belastung für das Pfund Weintrauben bedeuten, die Einfuhr also unmöglich machen. Äpfel und Birnen, die bisher zollfrei oder nur mit ganz geringem Zoll eingingen, sollen nunmehr mit einem Zoll bis zu 15 M. den Doppelzentner belastet werden. Selbst die gewöhnlichste Obst-einfuhr, getrocknete Pflaumen, soll 10—20 M. Zoll tragen, Bohnen 15 M., Apfelfinen 12 M., Feigen 24 M., Datteln 60—70 M. Auf der ganzen Linie das Bemühen, die Einfuhr möglichst zu droffen. Nun sind aber nahezu 90 v. H. des Obstverbrauchs in Deutschland ausländischen Ursprungs, sodaß hohe Zölle noch mehr als bei Gemüse eine enorme Steigerung bedeuten.

Man muß sich von der Anschauung frei machen, daß Obstessen ein Luxus sei. Es ist ein durchaus gesunder Instinkt, wenn unsere Kinder, deren Geschmacksnerven weder durch Alkohol noch durch Nikotin verdorben sind, so stark nach Obst verlangen. Es ist ebenso wie Gemüse für die Gesundheit unbedingt erforderlich. Unser heimischer Obstbau aber ist nicht nur aus klimatischen Hindernissen, sondern auch aus technischer Rückständigkeit benachteiligt. Nur ein Teil der Landwirtschaft hat die wirtschaftliche Bedeutung der Obstkultur erkannt. Millionen Landwirte betrachten den Obstbau als eine Spielerei, wie in Großvätertagen. Sie lassen an Bäumen und Sträuchern wachsen, was wächst, ohne sich um geeignete Sortenwahl und Edelzucht zu kümmern. Die deutschen Verbraucher greifen vielfach zum ausländischen Obst, weil dieses schöner, schmackhafter und vor allem haltbarer ist als viele lieblos auf den Markt geworfene deutsche Sorten.

Wie bei der gesamten Zolldebatte hat auch auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues die Sozialdemokratie sich nicht auf

Kritik beschränkt. Der sozialdemokratische Redner Soltmann hat Vorschläge zur Vereinfachung der Ernährungsgesetze gemacht, die auch von der Zollpartei nicht abgewiesen werden konnten. Es besteht die Absicht, eine besondere Kommission von Sachverständigen und Abgeordneten zu ernennen, die die Frage der Zulassung der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen prüfen soll.

Der ganze Zollkampf bietet hüben und drüben ein klares Bild. Auf der einen Seite die Sozialdemokratie, die keine andere Sorge kennt, als Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft und Kräftigung der Kaufkraft unserer Massen, auf der anderen Seite die Hochzöllner, die keinen anderen Weg kennen als den allen ausgefahrenen und kein anderes Mittel als Zölle und Steuererhöhung. Werden die Zölle Gesetz, so wird das Volk, das jetzt vielfach gleichgültig ist, bald erkennen, was ihm zugefügt wird. Am Ende, wenn auch nach Jahren wird man doch auf die Sozialdemokratie hören müssen. Die Verzögerung aber wird mit Goldmüllarden von den Verbrauchern mit Eiertum und Tod für viele bezahlt sein.

Regierung und Ruhrkrise.

Des Gesichts wird gewahrt.

In der Reichskanzlei fand am Mittwoch im Anschluß an die bereits im Reichsarbeitsministerium gepflogenen Beratungen ein Empfang der Vertreter der Spitzenverbände der Arbeiter und Angestellten sowie der Verbände der Arbeitnehmer des Ruhrbergbaus und der westdeutschen eisenhaltenden Industrie statt. An der Aussprache nahmen für die Reichsregierung der Reichskanzler, der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister teil. Es wurden, wie amtlich mitgeteilt wird, die sozialen Gefahren und Notstände, die sich aus der wirtschaftlichen Krise der westdeutschen Industrie ergeben haben, dargelegt und erörtert. Die Reichsregierung sagte „eingehende Prüfung“ und unbedingte Berücksichtigung der vorgetragenen Wünsche zu.“ Praktische Einzelaufgaben sollen sofort weiterverarbeiten und in Angriff genommen werden.

Die Besprechung der Reichsregierung mit den Arbeitnehmern war eine leere Formalität. Was sollte die Besprechung nach der gemeinsamen Erörterung über die Ruhrkrise im Reichsarbeitsministerium? Der Reichskanzler wollte lediglich, nachdem er den Unternehmern den Vortritt gelassen hatte, den Arbeitnehmern gegenüber das Gesicht wahren.

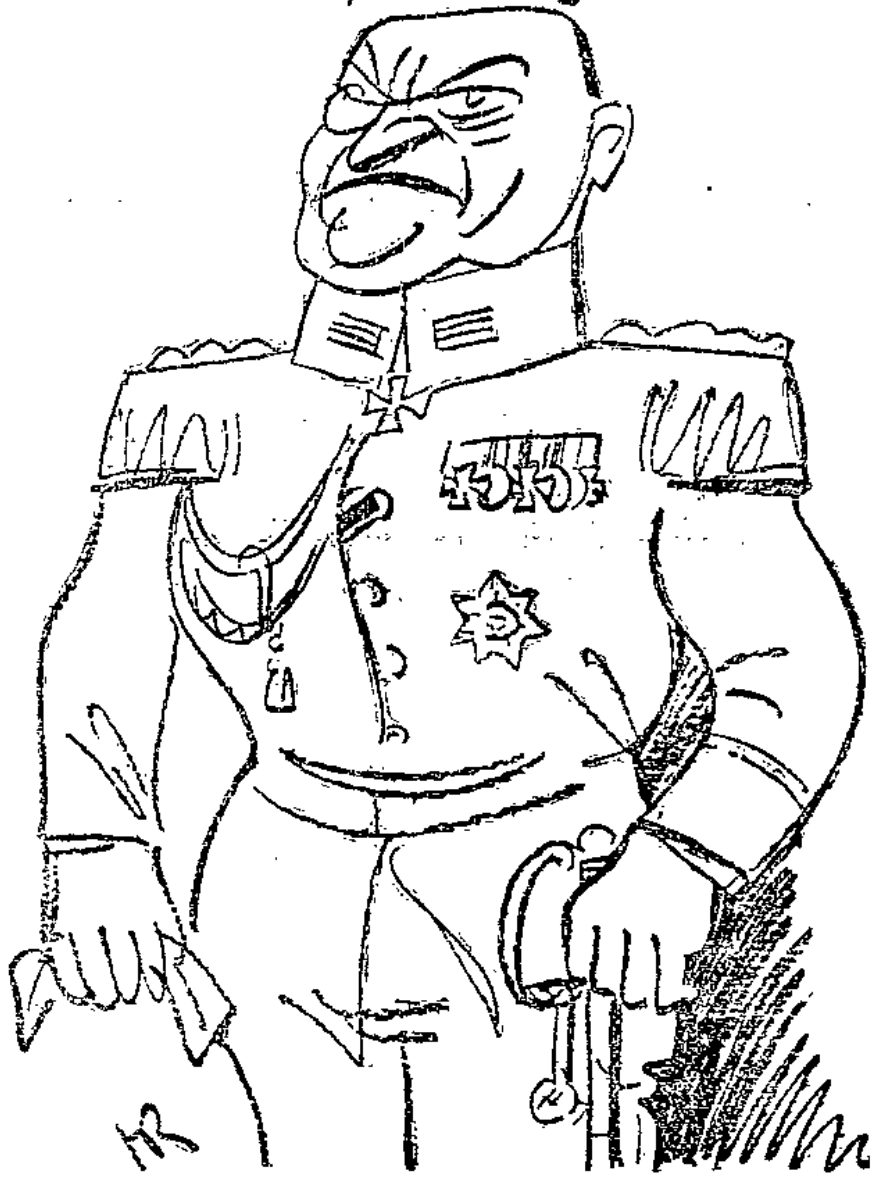
Die Besprechungen in der Reichskanzlei hat den Ergebnissen der Aussprache im Reichsarbeitsministerium kein neues Moment hinzugefügt. Es bleibt also zunächst bei den drei Kommissionen zur Prüfung der Entlohnungen im Bergbau, der sozialen

Belastung der Industrie und der Beschäftigung der arbeitslos gewordenen Bergleute in andere Berufe. Die drei Kommissionen sind nicht unnütz, aber wegweisende neue Tatsachen werden auch sie nicht zutage fördern. Das Problem des deutschen Bergbauarbeiters bleibt in England, auf die viele Unternehmern gerechnet haben, kommt noch nicht; es muß also die Krise des deutschen Bergbaues von innen heraus gelöst werden.

Mit den oftsten bequemsten Methoden, die Folgen der Krise einfach dem Bergmann aufzuwickeln, geht es nicht mehr. Das haben die Vertreter der Arbeitnehmer schon im Reichsarbeitsministerium deutlich zum Ausdruck gebracht. Reichhaltiges Material über die schändliche Behandlung der Bergarbeiter, zum Teil sogar unter Aufsicht der Oberberghauptämter, liegt vor. Gegenüber der unerbittlichen Not der Rhein- und Ruhrarbeiter ist die festlich nationalistische Zerknirschung Rummel, an dem sich die Ruhrindustriellen so lebhaft beteiligen, geradezu ein Provokation. Der Lohn der Bergleute ist überaus knapp er ist trotz gestiegener Lebensmittelpreise seit April konstant geblieben und durch die vielen Preissteigerungen aufs Äußerste beschränkt. Lohn-erhöhungen sind deshalb, wie die Arbeitnehmervertreter hervor-gehoben haben, nicht mehr zu machen; sie müssen kommen und zwar sehr bald. Auf der anderen Seite ist die Frage der Arbeitszeitverlängerung für die Arbeiter im Bergbau überhaupt nicht diskutabel. Obwohl kein vernünftiger Mensch erklären kann, wie mit der Arbeitszeitverlängerung die Arbeitskrise behoben werden soll, kamen die Arbeitnehmervertreter bei den Verhandlungen demnach mit der Forderung die Arbeitszeit für die unter Tage beschäftigten Arbeiter von 8 auf 8 und eine halbe Stunde zu vergrößern. Im Auftrag sämtlicher Organisationsvertreter erklärte General Zimmert vom Vorstand des Bergarbeiterverbandes, daß die Unternehmer, wenn sie einseitig eine Arbeitszeitverlängerung einführen wollten, mit dem schärfsten Widerstand der Bergarbeiter zu rechnen haben.

Für den Augenblick bleibt von all den vielen vorgeschlagenen Rezepten, womit man dem kranken Bergbau helfen will, wie Frachternormierung, Diskontnormierung, Geldkreditierung, Arbeitszeitverlängerung usw. lediglich der schon im Reichstagen Landtag von unseren Genossen gemachte Vorschlag zur Beschäftigung der arbeitslos gewordenen Bergleute als praktisch und diskutabel übrig. Wenn tatsächlich die Meldungen sich bestätigen sollten, daß die englische Regierung den englischen Bergbau durch große Subsidien unterstützen und wieder neu konkurrenzfähig machen will, dann besteht die Gefahr, daß auch bei uns Geld in größerer Menge in ein fest ohne Boden geschüttet wird. Wenn aber Geld gegeben wird, so darf es sich nur um Kredite für werbende Arbeiten handeln, nicht aber um die Verschleppung der unermesslichen Umstellung des Bergbaues.

Uniformträger.



Bayrisches.

Befehung zur Republik durch Hindenburg.

München, 29. Juli (Eig. Draht.)

Das einladende Schreiben der Reichsregierung an alle Länderregierungen, also auch an die bayerische Regierung, am Verfassungstage entsprechende Feiern zu veranstalten hat der bayerische Regierung schweres Kopfzerbrechen bereitet. Der bayerische Minister des Innern hat im vergangenen Jahre bekanntlich auf Grund eines Kabinettsbeschlusses erklärt, daß eine amtliche Verfassungsfeier für die bayerische Regierung eine Farce wäre, werauf er die bekannte Verordnung gegen die „Festsche“ erlassen hat, die in Wirklichkeit auf die Unterbindung der Verfassungsfeier durch die republikanische Bevölkerung abzielte. Nachdem nunmehr die Bayerische Volkspartei selbst an der Regierung beteiligt ist, scheint man heute diesen Modus nicht mehr beibehalten zu wollen. Der Minister des Innern hat am Mittwoch sämtliche acht bayerischen Kreisregierungen nach München eingeladen, um einen einheitlichen Wollzug der Verfassungsfeier in die Wege zu leiten. Es verlautet, daß die Regierung sogar in gewissen Umfange an eine amtliche Verfassungsfeier denkt. Im übrigen werden besondere Richtlinien für diesen Tag erlassen. Die gleichzeitig dauernde Erleichterungen für die Handhabung des noch bestehenden Ausnahmezustandes bringen sollen.

Die „Krafbare“ Reichsbannerflagge.

München, 29. Juli. (Eig. Draht.)

Die Münchener Polizeidirektion hat bei ihrem Ueberfall auf das Ausstellungsauto des Reichsbanners München worüber wir seinerzeit berichtet haben, auch vier Reichsbannerflaggen als Siegesbeute mit heimgetragen. Dem wurde der Vorsitzende des Reichsbanners auf die Polizei gefahren, wobei ihm eröffnet wurde, daß die Führung der schwarz-rot-goldenen Flagge mit dem Reichsadler strafbar sei und zwar nach § 350, Ziffer 7 der Strafprozessordnung (Nachbildung des Reichswappens und unbedingte Benutzung). Ob der Staatsanwalt tatsächlich ein Strafverfahren eröffnet ist bis zur Stunde noch nicht entschieden.

Der Spieler

Roman von F. M. Dostojewski.

27. Fortsetzung.

Aber Kolina war schon hinter der Tür verschwunden. „Aha! Also sie haben eine Korrespondenz miteinander!“ Selbstverständlich machte ich mich eiligst auf, um Mister Atley aufzusuchen, zuerst in seinem Hotel, wo ich ihn nicht antraf, dann im Kurhaus, wo ich durch alle Säle lief; als ich endlich ärgerlich und beinahe in Verzweiflung nach Hause zurückging, begegnete ich ihm zufällig: er ritt mit einer Kavalkade von Engländern und Engländerinnen spazieren. Durch Winken mit der Hand veranlaßte ich ihn anzuhalten und übergab ihm den Brief. Wir hatten kaum Zeit, einander ordentlich anzusehen; aber ich kann mich des Verdachtes nicht erwehren, daß Mister Atley mit Absicht sein Pferd schnell wieder in Bewegung setzte.

Quälte mich Eifersucht? Ich weiß nicht, ob das der Fall war, aber jedenfalls befand ich mich in sehr gedrückter Stimmung. Es lag mir nicht einmal daran, zu erfahren, worüber sie eigentlich korrespondierten. Also das war ihr Vertrauensmann. „Er ist ihr Freund, ihr Freund“, dachte ich; „das ist klar (nur: wann hat er Zeit gefunden, ihr Freund zu werden?); aber liegt hier auch Liebe vor?“ Nein, gewiß nicht. Stützte mich die Vernunft zu. Aber die Vernunft allein vermag in solchen Fällen wenig. Jedenfalls mußte ich auch diesen Punkt klären. Die Angelegenheit komplizierte sich in einer unangenehmen Weise.

Kaum hatte ich das Hotel wieder betreten, als mir der Portier sowie der Oberkellner, der aus seinem Bureau herauskam, mitteilten, die Herrschaften wünschten mich zu sprechen, ließen mich lächeln und hätten sich schon dreimal erkundigen lassen, wo ich sei; ich würde gebeten, so schnell wie möglich in das Logis des Generals zu kommen. Ich war in der glücklichsten Gemütsverfassung. Im Zimmer des Generals fand ich außer dem General selbst Monsieur de Grioux und Mademoiselle Blanche, letztere allein, ohne ihre Mutter. Die Mutter war zweifellos eine erlauchte Person, die nur zu Paradediensten diente; sobald irgendwelche Angelegenheiten materieller Art vorlagen, handelte Mademoiselle Blanche allein. Und jene hatte von solchen Angelegenheiten ihrer angenommenen Tochter auch kaum irgendwelche Kenntnis.

Ich war in hitziger Beratung über irgend etwas befragt und hatten sogar die Zimmertür zugeschlossen, was sonst nicht ge- geschehen war. Als ich mich der Tür näherte, hörte ich

laute Stimmen und unterschied de Grioux dreiste, hohle Redeweise, Mademoiselle Blanches zorniges Kreischen und freches Schimpfen und die klägliche Stimme des Generals, der sich offenbar über etwas was ihm zum Vorwurf gemacht wurde, rechtfertigte. Bei meinem Eintritt suchten alle zu einem maßvollen Berechnen zurückzukehren und ihre Mienen und ihre äußere Erscheinung wieder in Ordnung zu bringen. De Grioux schickte sich die Haare zurecht und verwandelte sein Gesicht aus einem zornigen in ein lächelndes; es war jenes widerwärtige, konventionellhöfliche französische Lächeln, das mir so verhaßt ist. Der General, der den Eindruck starker Bedrücktheit und Niedergeschlagenheit gemacht hatte, bemühte sich, sein müdevolles Aussehen wiederzugewinnen, wiewohl nur in mechanischer Weise, als ob er mit seinen Gedanken nicht dabei wäre. Nur Mademoiselle Blanche änderte ihren wütenden Gesichtsausdruck mit dem zornig funkelnden Augen fast gar nicht und beschränkte sich darauf, zu versprechen, wobei sie auf mich einen Blick ungeduldiger Erwartung richtete. Beifällig bemerkt: sie hatte mich bisher mit einer ungläublichen Geringschätzung behandelt, nicht einmal meine Verbeugungen erwidert und mich überhaupt völlig ignoriert.

„Alexei Iwanowitsch“, begann der General im Tone milden Vorwurfs, „gestatten Sie mir die Bemerkung, daß ich Ihr Verhalten gegen mich und meine Familie... mit einem Worte, ich finde es sonderbar, im höchsten Grade sonderbar, daß Sie... mit einem Worte...“

„Ah, es ist nicht das!“ unterbrach ihn de Grioux ärgerlich und geringschätzig; es war klar, daß er hier das Kommando führte. „Mein lieber Herr, unser teurer General“ (aber ich will keine Worte auf russisch wiedergeben), hat sich im Ton vergriffen; aber er wollte Ihnen sagen... d. h. Sie davor warnen oder, richtiger gesagt, Sie inständig bitten, ihn nicht zugrunde zu richten, — nun ja, ihn nicht zugrunde zu richten! Ich bediene mich absichtlich dieses Ausdrucks...“

Aber wodurch tue ich denn das? Wodurch?“ unterbrach ich ihn.

„Ich bitte Sie, Sie haben das Amt eines Mentors (oder wie soll ich mich ausdrücken?) bei dieser alten Dame, diese arme jämmerliche Alte übernommen.“ Hier geriet de Grioux selbst in Verwirrung; „aber...“ er wird ja alles verspielen; sie wird alles verspielen bis auf den letzten Groschen! Sie haben selbst gesehen, Sie waren selbst Zeuge, in welcher Art sie spielte! Wenn sie erst einmal ins Verlieren kommt, wird sie aus Hartnäckigkeit und Ingrimm nicht mehr vom Spielstische weggehen, und wird immerzu spielen und spielen; aber auf die Art bringt man Spielverluste nie wieder ein, und dann... dann...“

„Und dann“, fiel der General ein, „dann richten Sie die

ganze Familie zugrunde! Ich und meine Familie, wir sind ihre Erben; nähere Verwandte als uns hat sie nicht. Ich will Ihnen offen sagen: meine Vermögensverhältnisse sind zerrüttet, völlig zerrüttet. Zum Teil werden Sie das selbst schon gewußt haben... Wenn sie nun eine bedeutende Summe verspielt oder vielleicht am Ende gar ihr ganzes bedeutendes Vermögen (mein Gott, mein Gott!), was soll dann aus... aus meinen Kindern werden?“ (Der General wandte sich nach de Grioux um.) „Und aus mir selbst?“ (Er blickte nach Mademoiselle Blanche hin, die sich aber mit verächtlicher Miene von ihm abwandte.) „Alexei Iwanowitsch, retten Sie uns, retten Sie uns!“

„Aber wodurch denn? Sagen Sie selbst, General, wodurch kann ich denn... Was habe ich denn dabei zu sagen?“

„Weigern Sie sich, ihr weiter beim Spiel behilflich zu sein; machen Sie sich von ihr los!“

„Dann wird sich ein anderer finden!“ rief ich.

„Es ist nicht das, es ist nicht das!“ mißfiel sich wieder de Grioux hinein, „Zum Teufel! Nein, machen Sie sich nicht von ihr los; aber versuchen Sie wenigstens, ihr Rat zu geben, sie zu überreden, sie zurückzubalten... Kurz gesagt, lassen Sie sie nicht allzu viel verspielen; halten Sie sie auf irgendeine Weise zurück!“

„Aber, wie soll ich das anfangen? Vielleicht wäre es das Beste, wenn Sie es selbst übernähmen, Monsieur de Grioux.“ fügte ich hinzu, mich möglichst nicht fühlend.

In diesem Augenblick bemerkte ich, daß Mademoiselle Blanche dem Franzosen einen raschen, junkelnden, fragernden Blick zuwarf. Ueber dessen eigenes Gesicht huschte ein eigentümlicher Ausdruck, als ob unwillkürlich seine wahre Gemütsstimmung zum Vorschein käme.

„Das ist es ja eben, daß sie mich jetzt nicht an sich heranzukommen läßt!“ rief er, mißmutig den Arm schwenkend. „Ja, wenn... dann...“

Er blickte Mademoiselle Blanche schnell und bedeutungsvoll an. „O, mein lieber Herr Alexis, seien Sie so gut!“ jagte nun Mademoiselle Blanche selbst, mit einem bezaubernden Lächeln auf mich zutretend, ergriff meine beiden Hände und drückte sie kräftig. „Holt der Teufel! Dieses diabolische Gesicht verdammt es, sich in einem Augenblicke vollständig zu verändern. Jetzt hatte ich auf einmal ein so inständig bittendes, ein so lebenswürdiges, kindlich lächelndes und sogar schelmisches Gesicht vor mir; und am Ende dieses Satzes winkte sie mir, geheiu vor dem andern, in einer ganz spitzbübischen Weise zu: sie legte es darauf an, mich mit einem Schlage zu gewinnen! Und es kam nicht Abol heraus; mir allerdings zu derb, gar zu derb.“

(Fortsetzung folgt.)

Holstenhaus

Wassertrappe



Es gilt: Unseren Kunden unsere Leistungsfähigkeit erneut zu beweisen! **zu werben!**
 Neue Kunden von dieser Leistungsfähigkeit zu überzeugen und

Waschstoffe

Mussefine in vielen Mustern ca. 80 cm breit . . . Meter	85 Pf	58
Zephir hellgründig gestreift ca. 80 cm breit . . . Meter	1.20	95
Frottee gestreift und kariert Meter	1.20	95
Volivoile weiß und moderne Farben Meter	1.45	1
Krepp-Schotten apar te Muster doppeltbreit Meter	2.65	1

Seidenstoffe

Helvetia-Seide großes Farbensortiment Meter	1.80
Wasch-Sammet viele Farben ca. 70 cm breit Meter	2.95
Waschseide kariert und gestreift Meter	3.50
Crêpe de chine moderne Farben ca. 100 cm breit Meter	5.90
Marocain moderne Druckmuster ca. 100 cm breit Meter	5.90

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche gebleicht, gute Qualitäten . . . Meter	95 Pf	78 Pf	65
Handtuchstoffe gute Gebrauchs- qualitäten Meter	58 Pf.	48	
Wäschetuche rein Mako ca. 80 cm breit Meter	1.50	1	
Schürzenstoffe gestreift ca. 120 cm breit Meter	1.80	1	
Bettuchstoffe starke Qualitäten ca. 140 cm breit Meter	1.80	1	
Kissenbezüge verschiedene Aus- führungen	1.95	1	
Bettbezüge aus guten Stoffen	6.90	4	
Bettlaken gute Leinenqualitäten 140 x 225 cm	6.75	6	
Handtücher gesäumt u. gebändert 48 x 100 cm	95 Pf	65	
Geschirrtücher Halbleinen, gesäumt und gebändert	85 Pf	58	

Schürzen

Damen-Schürzen Jumper- und Wienerformen	1.85 1.35	85
Damen-Schürzen Jumperform, guter Satin	3.75 3.25	2
Damen-Schürzen Jumper- und Wienerformen	3.90 3.35	2
Knaben-Schürzen gute Wasch- stoffe mit Tasche 95 Pf 75 Pf.	55	
Mädchen-Hängerschürzen Water oder Kretonn 1.65 1.10	95	

Korsette

Korsette aus gutem Dreil, moderne Form	3.25 2.50	1
Hüftformer weißer und rosa Dreil 1 Paar Halter	4.25 2.50	1
Strumpfhaltergürtel Körper oder Dreil mit Gummi, 4 Halter	2.10	1
Büstenhalter gut sitzende Formen	1.95 85 Pf	68
Reform-Leibchen für Backfische zum Knöpfen	2.85	1

Damen-Wäsche

Taghemden mit Stickerei und Hohlsaum	2.35 1.95	95
Taghemden mit Klöppelspitze und Stickerei	2.95 3.50	2
Beinkleider mit Hohlsaum und Stickerei	2.50 1.95	1
Nachthemden m. Hohlsaum, Sticke- rei und Klöppel	3.25 3.75	2
Prinzebrücke moderne Formen m. breiter Stickerei	5.75 3.95	2
Prinzebrücke gutes Wäschetuch, elegante Ausführung	8.95 7.50	6
Hemdhosens die neue Windelform	5.25 4.50	3
Untertailen Jumper- u. Kasak- Formen	2.25 1.45 1.10	65
Garnituren Hemd und Beinkleid, mit Stickerei	6.45 4.95	3
Kunstseiden-Unterkleider in modernen Farben	7.90 5.75	3

Strumpfwaren

Damenstrümpfe schwarz und farbige Baumwolle 85 Pf 65 Pf	48
Damenstrümpfe schwarz u. farbig Kunstseide	2.95 1.95
Herren-Socken schwarz und farbig	95 Pf. 75 Pf.
Sport-Stützen reine Wolle ohne Fuß	5.75 4.25
Kinderstrümpfe Größe 1 (jede weitere Größe 5 Pf. mehr)	45

Wollwaren

Sportwesten reine Wolle	9.75 8.75	8
Strandjäckchen reine Wolle	9.50 7.75	5
Strandwesten in vielen Farben	16.75 14.75	9
Kinder-Swaeter mit 1/2 Arm Gr. 5 1.25 Gr. 2 1.10 Gr. 1	95	
Kinder-Spielanzüge Baumwoll- Trikot Gr. 3 2.95 Gr. 2	2	

Badeartikel

Badeanzüge für Damen schwarz Trikot Gr. 85	5.45 4.20	1
Badeanzüge für Damen Trikot mit Rock	7.25 5.85	6
Badeanzüge für Kinder Trikot schwarz und blau Gr. 60	3.25 1.25	1
Schwimmhosen für Herren rot Kattun	70 Pf 50 Pf	40
Badeschuhe aus soliden Bastgeflecht	1	
Badeschuhe aus Leinen oder Satin	2.50	
Badekappen aparte Formen	1.15 85	
Frottierhandtücher glatt weiß	1.20 95	
Frottierhandtücher weiß mit farbiger Bordüre	3.25 2	
Frottierlaken verschiedene Größen	9.90 4	

Handarbeiten

Quadrate Loch- und Kreuzstich- zeichnung	49 Pf	28
Kissen weiß und schwarz, Kreuz- und Stilstichzeichnung	1.45	75
Kissen weiß, Silhouetten-Zeichnung	95 Pf	75
Mitteldecke Kreuzstichzeichnung	1.25	95
Kaffeewärmer weiß, Kreuz- und Stilstichzeichnung	1.45	95

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal, mit 1 Kragen	5.90	4
Sporthemden Zephir, mit Schiller- kragen	6.90	4
Selbstbinder Kunstseide	1.65 95 Pf	75
Strohüte moderne Formen	3.90 2.95	2
Sportmützen	2 65 2.25	1

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Damenblusen und Kasaks	5.75 3.95 2.75	1
Damenkleiderröcke	9.50 6.75 4.75	3
Waschmusselkleider	8.75 6.75	5
Volivoilekleider moderne Formen	14.50 11.75	9
Aparte Waschseidenkleider	19.75 16.75	14
Donegalmäntel weit geschnitten und Herrenform	16.75 13.50	9
Regenmäntel imprägn. Cover- coat, Herrenform	13	
Ledermäntel doppelseitig zu tragen	23.75	
Elegante Mäntel Rips, Mouliné, Tuch	49.00 35.00	
Mädchen-Waschkleider Größe 60	3.95 2.75	

Schuhwaren

Halbschuhe für Damen Robchevreaux und Rindbox ca. 130 cm breit	6.50	5
Halbschuhe für Damen Boxcaft, moderne Form	8.75	7
Spangenschuhe für Damen braun Boxcaft	14.75	12
Lackschuhe für Damen Schnür u. Spange 13.75 11.50	10	
Herrenstiefel Robchevreaux mit Lackkappe	8	

Herrenstiefel braun Rob- chevreaux und Rindbox 14.75	12
Herrenstiefel Rindbox	10
Halbschuhe für Herren braun Rindbox, moderne Form	12
Kinderstiefel schwarz Rindbox Gr. 23-26	3
Halbschuhe für Kinder Schnür u. Spange Gr. 31-35 6.90 Gr. 27-30	5

Herren- und Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge haltbare Qua- litäten	32.00 24.00	19
Herren-Anzüge Nadelstreifen oder Gabardine 58.00 48.50	39	
Sport-Anzüge Noppen od. Man- chesterstoffe	56.00 49.00	39
Gummimäntel genäht u. geklebt 24.00 18.75	12	
Lodenmäntel wetterfest imprä- gniert	32.00 24.00	19
Windjacken feste Qualitäten	16.75 13.75	9
Herren-Hosen gute Buckskinstoffe	5.90 3.90	2
Sporthosen aus Donegal und Cord	9.75 7.90	6
Lüster- und Tussor-Sacces enorm billig	14.75 11.50	8
Knaben - Pelzinnen aus Gummi oder Loden, mit Kapuze	9.75	8

Gardinen

Spannstoffe in schönen Mustern, ca. 130 cm breit	1.65	1
Roß-Köper gute Qualität, ca. 82 cm breit	1	
Veranden-Leinen ca. 140 cm breit 2.45 ca. 82 cm br.	1	
Garnituren engl. Tüll, dreiteilig	3.90	3
Stamine-Garnituren mit Einsätzen, dreiteilig	4	

Teppiche usw.

Möbelbezugstoffe gute Qualität, ca. 130 cm breit	4.75	3
Tischdecken Kuchelleinen, reich bekurbelt	4	
Stappdecken doppelseitig Satin, gute Fällung	22.75	19
Teppiche gut. Wollplüsch-Qualit., ca. 130 x 200 cm	33	
Teppiche gut. Wollplüsch-Qualit., ca. 160 x 240 cm	47	

Lederwaren und Reiseartikel

Geldbörsen farbiges Leder	2.95 1.75	95
Besuchstaschen echt Leder, moderne Formen	2.50 1.65	75
Besuchstaschen gute Qualität, große Form	6.90 4.50	3
Koffertaschen kräftiges Leder	6.50 4.50	2
Beuteltaschen Wildleder, aparte Form. 8.75 6.75	4	
Reise-Necessaire mit Inhalt	7.30 6.25	2
Stadtkoffer farbiges Leder, Moirefutter	13.50 15.75	13
Kupee-Koffer kräftige Verarbeitung	9.50 7.25	5
Bahnkoffer solide Ausführung	42.00 32.00	25
Hutkartons Lederpappe mit Leder- riemen	3.50 2.45	1

Holstenhaus

Freistaat Lübeck

Freitag, 31. Juli.

Folgen der Hundstage.

Ein Glück, daß die Hitze vorbei ist. Hier in Lübeck sind die Folgen schon grimmig zu verspüren. Bei gewissen Leuten haben nämlich einige Gehirnzellen etwas abgenommen.

Unsere Stadt besitzt jetzt einen Senatsvertreter, der sich glatt für Schwarz-weiß-rot einsetzt, in einer Republik von einem Vertreter immerhin ein starkes Stück! — Aber wir wollen es entschuldigen. Schwarz-Rot-Gold haben wir noch nicht lange. Er wird es vergessen haben, und dann — die Hitze!

Ein prächtiges Stück ist ein gewisser Pastor. Der Mann ist ernstlich bange, daß der Weltfriede bald kommt. Und das wäre doch zu schrecklich. Man denke nur, es gelingt den bösen Sozialisten und Pazifisten den herrlichen Krieg, das Stahlbad der christlichen Nationen, aus der Welt zu schaffen. Wohin sollte das wohl führen? — Der liebe Gott hat es doch gewollt! — Wie dürfen Menschen dagegen eifern! Es ist doch ein Uebel, das die Kirche so gut brauchen kann. Nein, feste rüsten! Die Jugend muß Schießen lernen, noch mehr, Gasgranaten müssen sie werfen lernen, Giftpillen drehen und im übrigen die „christlichen“ Lehren dieses Herrn Seelsorgers vernehmen. Dann werden es wadere Streiter des Herrn Pfarrers werden. — „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“ — Wie steht es damit, Herr Pastor? Aber Sie wissen nicht, was Sie tun. — Die Hitze!

Die Schreierinnen haben jetzt eine Perle in der Bürgererschaft, die holdselige Maria. Was vielleicht nirgends möglich ist, in Lübeck ist es in den Hundstagen geschehen. Im Bürgerauschuß wehrt sich ausgerechnet eine Volksschullehrerin mit allen parlamentarischen Mitteln gegen die Bewilligung von Mitteln für eine Volksschule, für die Gemeindefachschule! „Scht „Deutschnational!“ — Nichts für das Volk! Alles für die oberen Zehntausend! Und Maria redet sich in Hitze bei der Hitze.

Stark mitgenommen hat der Sommer den Herrn Ewers, fälschlich im „General“ als deutschnational angesprochen. Ich glaube aber, der Berichterstatler hat diesmal Glück gehabt, trotz der Hitze. Sollte er nicht visionär die Entwicklung des Doktor geschaut haben? Wir haben schon mehr solcher Entwicklungen gehabt, sogar bei geringerer Temperatur. — Wenn einer toll wird, steht er „Gepensier“. Die sozialistischen Lehrer bringen die Politik in die Schule.“ Hat jemand schon so etwas gehört? Ich bestimme mich trotz der Hitze auf ein paar Standart-Prozesse, in der aber nur einige politische Herrn Ewers sehr nahelebende Herren eine unruhige Rolle spielten und Herr Doktor Ewers als Verteidiger wirkte. Aber bei der Hitze hat er es wohl durch einandergegrizt, und ich kann ihn nun nicht mehr als zuverlässig empfehlen. Aber bei der Hitze nimmt der Mann vielleicht gar keine neue Arbeiten mehr an.

Ein Beschluß hat mir Schmerzen gemacht. Unsere Kinder dürfen die Abzeichen der Republik nicht mehr tragen. Die Gemeindefachschule hatte es ihren Schülern schon lange verboten. Leider! — Denn hinterher liefen die Lehrer der höheren Schulen mit ihren Klassen hinter schwarz-weiß-rote Fahnen her, und die erste Knabenmittelschule engagierte sogar die „unpolitische“ Kapelle des Jugendkorps zu ihrem Schulfest. — Wir brauchen mehr Konsequenz. Wir können in dieser Beziehung von den Deutschnationalen noch manches lernen. Unsere Jugend darf also jetzt die Farben der Republik zur Schule nicht mehr tragen, also auch nicht bei Schulfestlichkeiten! Wann erhalten die Schulen ihre schwarz-rot-goldenen Schulfahnen, wie in Preußen, die bei allen Feierlichkeiten mitzuführen sind? — Etwas Positives muß doch geschehen, trotz der Hitze!

Geduld euren Kindern die Farben der Republik zu jeder Zeit außerhalb der Schule, bis sie auch dort ihren Einzug halten! Der schwarz-weiß-rote Traum des Herrn Ewers muß ein Sornernachtsstraum werden, und er wird es auch, wenn alle Republikaner überall ihre Schuldigkeit tun. Puterius.

Eine große Aktion. Die Kommunisten hatten gegen Wucherzölle und Unternehmerrückfall auf dem Marktplatz eine besondere Massendemonstration der revolutionären Arbeiter veranstaltet. Die organisierten KPD-Leute waren dazu vollständig erschienen. Etwa 120 Mann verammelten sich. Und da ein Chinese sprechen sollte, schenken noch 200 Reugierige zu. Der Schlichte kam aber nicht. Klann riß den Kram heraus und beorderte diese Massenversammlung nach dem Gewerkschaftshaus. Dort redete ein angeblicher Franzose und ein Berliner, sowie ein Jugendgenosse der KPD. Da sich die meisten Zuhörer von den Reden angedeutet fühlten, zogen sie alsbald wieder ab und überließen das Kassarner Häuflein seinem Schicksal.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Am 11. August beginnt die von allen Spielern mit größter Spannung erwartete Haupt- und Schlussziehung, in der Gewinne im Gesamtbetrag von über 29 Millionen Reichsmark zur Auspielung kommen. Darunter befinden sich außer den beiden Prämien von je 500 000 Reichsmark Haupttreffer von 2mal 500 000, 2mal 300 000, 2mal 200 000, 2mal 100 000 Reichsmark usw. Im günstigsten Falle können auf ein Doppeltos 2 Millionen, auf ein ganzes Los 1 Million Reichsmark gewonnen werden. — Die Erneuerung der Lose zu dieser Hauptklasse muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 4. August, abends 6 Uhr, in der zuständigen Lotterie-Einnahme geschehen. Für neu eintretende Spieler sind vereinzelt auch noch Kauflose zum planmäßigen Preise zu haben.

Der Chorverein Lübeck veranstaltet — wie uns geschrieben wird — sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, dem 2. August, in dem idyllisch an der Bakenitz gelegenen K. K. i. e. r. Im Garten findet am Nachmittag ein Konzert statt, bei welchem die Chöre unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Kemper mitwirken werden. Außerdem sind Veranstaltungen für Herren, Damen und Kinder vorgesehen. Langlustige finden im Saal das Gewünschte. Freunde des Gesanges, denen der Chorverein durch seine Konzerte im Winter manche schöne Stunde bereitet hatte, werden auch bei dieser Feier in der freien Natur vergnügte Stunden erleben. Auch ist es Pflicht aller freigeistlich organisierten Arbeiter, den Chorverein bei dieser Veranstaltung zu unterstützen, da doch er allein bei jeder Gelegenheit dem Ruf zur Versöhnung der Partei- und Gewerkschaftsfeindschaften stets Folge leistet. Bei dieser Gelegenheit wird jeder Besucher die durch eigene Kraft geschaffene Siedelung „Gürtnerstraße“ besichtigen können. Darum kann nur empfohlen werden, am Sonntag Fischerbuden zu besuchen.

Wadkanalt Falkendamm. Die Temperaturen betragen: Wasser 19, Luft 18 Grad Celsius.

Eine Forderung des Stadtteils Lübeck-Moisling.

Seit längerer Zeit liegt den zuständigen Behörden ein Antrag vor auf Errichtung einer Turnhalle in Moisling.

Beantragt ist ferner, mit dieser Turnhalle ein Brausebad zu verbinden und zwar in Hinsicht auf die recht traurigen hygienischen Zustände unter der Schuljugend. Interessant ist es, immer wieder zu beobachten, wenn selbst einflussreiche Leute in der Stadt der Meinung sind, Moisling hätte bereits eine Turnhalle und deshalb ganz erntaut sind, wenn sie von einem solchen Antrag hören. In der Tat ist es merkwürdig, daß in dieser Hinsicht nicht längst etwas Nachdrückliches unternommen worden ist.

Der Schulbezirk Moisling, für dessen Bevölkerung die Turnhalle in Frage kommt, umfaßt nach den neuesten Ergebnissen der Volkszählung 1925 rund 2600 Einwohner (zusammengestellt nach dem Material des städtischen Amtes in Lübeck.) Der Hauptort des Schulbezirks, eben der Ort Moisling selbst, hat 2000 Einwohner. Da Moisling selbst in einem verhältnismäßig schnellen Anwachsen begriffen ist — 1910: 1254 Einwohner, 1919: 1573 E., 1925: 2000 E. — so dürfte der Schulbezirk Moisling in absehbarer Zeit die Einwohnerzahl 3000 erreicht haben. Der Hauptgrund für dieses stetige Anwachsen ist das Vorhandensein größerer Bauplatzkomplexe. Es sind hiermit die Siedlung Moisling-Heimstätten (an der Endstation der Linie 9) und die Siedlung Moisling (am Bahnhof Neefe-Niendorf) gemeint. Der Einwohnerzahl entsprechend stellt sich die Kinderzahl der Moislinger Schule. Die hiesige Schule hat in den letzten Jahren 36 bis 400 Kinder gehabt. Es ist ja allerdings anzunehmen, daß auch hier wie überall die Schülerzahl infolge des Augenblicklichen Geburtenrückganges etwas nachlassen wird. Trotzdem wird sich das in Moisling doch wohl nicht so stark auswirken wie anderswo, weil eben der Ort durch die Siedlungsstätigkeit an Bevölkerung zunimmt. Die Kinderzahl im Schulbezirk ist an und für sich natürlich auch jetzt bedeutend höher, da ein großer Teil der Jugend Lübecker Schulen besucht. Für die Benutzung der Turnhalle kommen aber auch diese Kinder in Betracht. Ich denke hierbei an die außerhalb der Schule bestehenden Möglichkeiten zu Leibesübungen z. B. an die Jugendbrigaden des Turnvereins. Ein solcher Stadtteil braucht unbedingt eine Turnhalle. Ich kenne in der ganzen Umgebung keine an Einwohnerzahl gleiche Schulgemeinde oder Kleinstadt, die nicht im Besitz einer Turnhalle ist. Selbst im Mecklenburgischen nicht. Zwar das kleine Selmsdorf bei Schlutup hat bereits eine Turnhalle. Betrachtet wir nun einmal was heute an Turngeräten für die notwendigen Leibesübungen zur Verfügung steht. Peiner ist das recht wenig! Die Schule hat auf dem Schulhof noch einige Turngeräte aufzuweisen. Der Hauptbestandteil — das Klettergerüst mit Stangen und Leitern — ist dem Jahr der Zeit zum Opfer gefallen.

Die Geräte (Red, Barten, Rod) werden nicht oder wenig benutzt. Das liegt in der Hauptsache daran, daß jede Schulvorrichtung (z. B. Matten) fehlt. Bei einem nicht glatten Abkommen von den Geräten oder bei einem Fall kann eine mehr oder minder schwere Körperverletzung die Folge sein. (Der Schulhof ist mit Steinschotter bedeckt.) Der umständliche Transport der

eisernen Redstangen, die von den Kindern durch das ganze Treppenhaus geschleppt werden müssen — man hat diese Sachen wegen des Platzmangels auf dem Boden untergebracht — ermuntert die Lehrkräfte ebenfalls nicht besonders zur Benutzung der Geräte.

Bei schlechtem Wetter und im Winter muß natürlich der Turnunterricht ausfallen. Daß diese große Schule unbedingt einen systematischen Turnunterricht haben muß, beweist auch die vom Schularzt festgestellte Anzahl Kinder mit Haltungsfehlern. Da in der Schule auch ein größerer Raum (Aula) für die Schulfeiern und Elternabende usw. fehlt, dürfte die Turnhalle in dieser Beziehung ebenfalls einem recht fühlbaren Mangel abhelfen.

Trotzdem das Fehlen der Halle auf das Entstehen und die Arbeit von Organisationen für Leibesübungen erschwerend wirken muß, hat sich in unserem Stadtteil eine den Umständen nach gut gedeihende und rege Turn- und Sportbewegung entwickelt. Die Schwierigkeiten sind hier dieselben wie bei der Schule.

Auch hier wenig Geräte: Barten, Red und Pferd. Das Turnen geht auf dem Saal eines Gasthauses vor sich. Daß das Gasthaus nicht der geeignete Ort für Leibesübungen ist, braucht wohl nicht erörtert zu werden. Dieses auf die Dauer in unserer Zeit nicht mehr haltbare, völlig unzureichende Turnen in Gasthausräumen sollte besonders jeder Senatsvertreter zu größter Aktivität bringen, damit die Halle hier endgültig Wandel schafft.

Daß die Erwachsenen- und Jugendbrigaden dann einen ganz anderen Aufschwung nehmen würden, bedarf keiner Erklärung. Auch die Jugendpflege des Stadtteils ist bis jetzt auf den Gasthausaal angewiesen. Jugendpflege und Jugendbewegung benötigen für Volkstänze, Spiele usw. die Halle. Hätte nicht der Wirt bisher weitgehendstes Verständnis für die im Orte vorhandenen Turn- und Jugendpflege-Bestrebungen gehabt, so hätte unser Stadtteil ganz auf irgendwelche turnerischen und hallensportlichen Leibesübungen verzichten müssen.

Die Benutzbarkeit des neuerrichteten Spielplatzes ließe sich noch dadurch erhöhen, daß der Turnhalle zwei Umkleekabinen (für Damen und Herren) angegliedert würden. Das Fehlen dieser Räume macht sich immer unangenehmer bemerkbar, besonders bei größeren sportlichen Veranstaltungen. Das für die Schule notwendige, in Verbindung mit dem Hallenbau geplante Brausebad dürfte ebenfalls eine wünschenswerte Ergänzung des Spielplatzes bilden.

Allerdings ist die Brausebadanlage in erster Linie für die Jugend der Schule erforderlich. Dem Gesundheitsamt und auch dem Amt für Leibesübungen und Jugendpflege steht ja in dieser Sache so begründendes, für die Deffektivität nicht geeignetes Material zur Verfügung, daß niemand den Mut haben dürfte, diese aus hygienischen Gesichtspunkten gestellte Forderung abzulehnen. Zum Schluß habe ich nur den einen Wunsch: Wächtere alle kompetenten Stellen: das Amt für Leibesübungen, die Oberbehörden, die Finanzbehörde, das Gesundheitsamt, insbesondere Senat und Bürgererschaft alles daransetzen, um unserem Stadtteil in dem angeführten Sinne zu seinem Recht zu verhelfen!

Sonderausgaben des Reichskursbuchs. Mit der Herausgabe der kleinen Ausgaben des Reichskursbuchs hat die Deutsche Reichspost lang gehegten Wünschen und einem in weitestem Bevölkerungsstufen vorliegenden Bedürfnis entsprochen, wofür die schon bei erstmaligem Erscheinen erfolgte starke Nachfrage als Beweis dienen kann. Wie das Reichskursbuch zeichnen sich auch die Teilausgaben durch ihre Reichhaltigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit besonders aus. Sie enthalten in Abteilung 1 die Eisenbahn- und Kraftwagenverbindungen des östlichen, in Abteilung 2 des mittleren und nordwestlichen, in Abteilung 3 des südlichen Deutschlands sowie die wichtigsten Verbindungs- und Zufahrtstrassen nach diesen Gebieten. Der Preis beträgt 2 Reichsmark für jede Abteilung. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

pb. Gefährter Dieb. Eine unangenehme Überraschung machte eine in ihrer Wohnung in der Klosterstraße heimkehrende Dame. Als sie sich einige Zeit in der Wohnung aufgehalten hatte, bemerkte sie verdächtige Geräusche und gewahrte bald darauf, wie ein junger Mensch fluchtartig ihre Wohnung verließ. Sie konnte ihn noch am Hofschloß fassen und solange festhalten, bis einige in der Nähe arbeitenden Männer ihr zu Hilfe kamen, die den Mann der Polizei übergaben. Es handelt sich um einen 20jährigen Arbeiter aus Rethna, der die Wohnung mittelst Nachschlüssel geöffnet und 4 Uhren, 2 Armbänder, 1 Korallenkette und 1 Brieftasche gestohlen hatte. Außerdem befanden sich in seinem Besitz ein Pfandbillet über einen am 17. d. M. bei einem hiesigen Pfandleiher verpfändeten Trauring mit der Inschrift M. Stender 12. 4. 19, 3 Bunde (enthaltend je 2 Hauschlüssel) und ein weiterer Bund mit zwei Hauschlüsseln und drei Schlüssel für Vorhängeschlösser, die mit einem Bindfaden zusammengeknüpft waren. Inwiefern zwei Lübecker 32- und 48-Schillingstücke aus den Jahren 1797 und 1752. Angunehmen ist, daß der Ring sowie die Münzen von Diebstählen herrühren. Daß er die Schlüssel von Haustüren abgezogen und gestohlen hat, wird von ihm zugestanden. Die rechtmäßigen Eigentümer derselben werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden.

Widerlegung eines durchsichtigen Schwindels.

Die Höhe des Personals bei den Wohnungsämtern.

Das Wohlfahrtsamt schreibt uns: In der Bürgererschaft ist kürzlich ein Redner behauptet worden, daß zur Durchführung der Wohnungswangengesetze in Deutschland 98 000 Beamte und Angestellte beschäftigt gewesen seien. Diese Zahl stammt von dem Zentralverband der deutschen Grundbesitzer und ist bereits an zentraler Stelle widerlegt worden. Ansehend macht sie jetzt ihre Runde in den deutschen Städten und erweckt dort vollständig falsche Vorstellungen von den Personalkosten der Wohnungsämter. Das Wohnungsamt Lübeck hat zurzeit der stärksten Besetzung zur Durchführung der Wohnungswangengesetze einen Personalhöchstbestand von 17 Beamten und Angestellten. Diese Besetzung ist am Veraleich mit anderen Orten als Durchschnittsbesetzung anzusehen. In manchen Großstädten war der Personalbestand im Verhältnis zur Einwohnerzahl höher, in kleinen Städten und Gegenden mit geringer Wohnungsnot niedriger. Die Einwohnerzahl des Reiches ist ungefähr die 500fache der Lübecker Einwohnerzahl. Es ergibt sich somit für die Zeit der stärksten Besetzung der

Wohnungsämter für das ganze Reich ein Personalbestand von etwa 8500 Beamten und Angestellten. Das ist weniger als ein Zehntel der in der Bürgererschaft genannten Zahl. Heute ist durch den Beamtenabbau diese Zahl noch sehr erheblich zurückgegangen. In Lübeck beträgt sie zurzeit 9. Das würde auf das Reich umgerechnet 4500 machen. Rechnet man noch das Personal des Mietwohnungsamtes, das ungefähr halb so groß war wie das der Wohnungsämter, hinzu, so wird die jetzige Zahl höchstens 7000 betragen, zur Zeit der höchsten Belegung höchstens 13 000 für ganz Deutschland.

Der persönlich ungenannte Herr, der die schwindelnde Zahl nannte, war das Bürgerchaftsmitglied H. r. h. Der Name selbst tut nichts zur Sache, denn der Dolchstoß gegen die verhängte Wohnungswangswirtschaft erfolgt sicherlich im Auftrage oder im Einverständnis der Hausbesitzerkation, die es beim Verschleßen der Eigeninteressen nicht so genau nimmt. Auf 80 000 mehr oder weniger kommt es nicht an.

Das große Affentheater.

Man schreibt uns: Am Sonntag, dem 19. Juli d. J., mittags gegen 1 Uhr stand ich vor dem Bahnhof in Lübeck. Auf dem Wege vor dem Bahnhof waren aufgestellt etwa 20 mit allen östlichen Abzeichen ausgerüstete Bengel, welche aus Leibeskräften Trommeln und Pfeifen bearbeiteten und Wilhelms des Ausreißers Präzidentenmarsch fast richtig und möglichst laut verzapften. Ich entschloß mich, stehen zu bleiben, um zu sehen, wer mit diesem Gepolse geübt werden sollte, zum wenigsten glaube ich, der „Ketter“ würde nahen. Statt dessen kamen nach einiger Zeit eine große Schar Männer, Frauen und Kinder, der ganze Lübecker Landeskriegerverband, dem auch heute noch solche angehören, die nicht alle werden, und die nach allem Erstes die Zeit, in der ihnen auf dem Kasernenhof „die Hammelbeine lang gezogen“ wurden, als „die schönste Zeit ihres Lebens“ bezeichnen, und in Demut erstarben, wenn irgend ein Fache in Uniform gnädig und huldvoll mit ihnen ein paar Worte wechselte. Der Lübecker Landeskriegerverband wollte sich das Landeskriegerverbandshaus „Hindenburg“, im Volksmund bekannt als „Monarchisten-Innepe“, ansehen, deswegen der gefürchtete Empfang mit Wilhelm von Doorns Präzidentenmarsch. Und nun kam der Clou! Der Zug der Männer, Frauen und Kinder wurde kommandiert von einem Oberleutnant in voller blauer Friedens-Infanterieuniform mit weißen Porzellanhosen und einer Surtratte mit langer Spitze bekleidet, die Niemand an der Seite, und um den Brauch eine Gelbbinde mit „Gott mit uns“ auf dem Schloß. (Ich glaube, gehört zu haben, daß eigentlich zum früheren Paradeanzug die Schärpe gehörte, aber zur Masterade ist das wohl gleichgültig.) Der ganze Aufzug wurde, wie man verstehen kann, gebührend bespöttelt, und es schien, als ob sich eine Anzahl Teilnehmer an der Maskerade ob des Eindrucks, den das Ganze erweckte, auch nicht übermäßig wohl fühlten.

Dieses Erlebnis fiel mir ein, als ich davon las, daß die Offiziere des Wilhelmianischen Heeres zurzeit danach streben, daß der Reichstag den Reichspräsidenten ermächtigt, die alte Uniform zu verleißen an Leute, die ihm ihrer würdig scheinen. Wie lächerlich sich Leute mit dieser ihrer Forderung machen, wissen sie wohl kaum, und es kann schlechterdings auch nicht von ihnen verlangt werden. Denn selbst auf das uniformtollste

Frauenzimmer kann doch ein Maskentostüm, welches nicht mehr existiert, keine Vorrechte mehr verleihen und von dem keine Ersatzstücke mehr beschafft werden können, keinen Eindruck machen. Wenn gewisse Uniformstücke noch die Feldgrau oder die Reichswehruniform verlangen würden, so wäre dies noch zu verstehen, aber ausgerechnet ein Kostüm, das doch bereits seit Kriegsbeginn nicht mehr existiert, als Auspruch einer mehr oder weniger schönen Gestalt zu verlangen, kann im In- und Auslande nur ungeteilte Heiterkeit erwecken. Die so etwas verlangen, sprechen sich selbst das Urteil. Aber der Reichstag ist zu schade, um einer solchen dummen Beratung auch nur fünf Minuten zu widmen. Schließlich könnte doch aber, im Falle wirklich solch blödsinniger Reichstagsbeschlüsse schallende Lachsalven auslösen, mit demselben Recht die Mitfeiernden des Mittelalters, das Landsknechtstüm des dreißigjährigen Krieges, die fridericianische Grenadieruniform oder die des Likhowsky's Freikorps verliehen werden. Das würde sogar den Eindruck der Mästerade noch bedeutend erhöhen. Denn wenn man schon ein Kostüm verleihen, das früher mal etwas war, dann soll man nicht jaghaft sein und zurückgehen bis in die leuchtendsten Zeiten. Denn ob wir in Deutschland eine Schlingengilde mehr oder weniger haben, spielt schließlich keine Rolle. Stahlhelm-Paktoren sollten ohnehin die Divisionspazzeruniform erhalten, damit sie sich in der großen Mästerade nicht einsam fühlen. Und dann noch eine Frage: Warum sollen denn nur die Offiziere die Uniform tragen, und die Musketen und Unteroffiziere traurig im Bürgerrock und statt der Mästerade mit Spazierstock oder Regenschirm in der Mästerade gehen? Was ist doch nicht kleinlich und läche auch den Grenadier, Kürassier, Husaren, Artilleristen oder Trainsofdaten teilnehmen an dem großen Mästerball. Auch er wird, falls er Kurapatrit ist, dankbar anerkennen, das er mal wieder im Kostüm erscheinen kann und sich dankbar der Stunden erinnern, in denen er, statt zu Mittag zu essen, bei sengender Sonnenglut mit gepacktem Pfeffer nachgezerrten durfte und von den Edelsten der Edlen mit „Ochse, Efel Dreckschwein“ und noch saftigeren Ausdrücken, wie sie eben nur die Edelsten der Edlen kannten, titulierte wurde.

Am all dies wird man erinnert, wenn man hört, daß der Offizier in blauer Friedensuniform demnächst wieder seine fröhliche Aufrechterhaltung feiern soll. Die Vernünftigen werden allerdings bald einsehen, daß sie heute keinen Hund mehr mit der Uniform aus dem Schloß losen können und sie nach einiger Zeit gern einem Maskentostüm-Verleiher verkaufen oder in die Mottenkiste legen.

Wir haben diesen humorvollen Ausführungen wenig hinzuzufügen. Auch sind in der letzten Zeit mehrfach papageierfarbige Gespötte begegnet. Einmal war's allerdings nur der „Einkaufspreis von Wästel“, der in diesem Aufzuge Geld für nützliche Zwecke sammelte, ein andermal war's aber ein offenbar eingeborenes Individuum in der Verkleidung eines Friedensleumans. Die Polizei brauchte ja diesen Unfug nicht zu dulden; aber sie denkt offenbar, daß in der Republik jedermann das Recht hat, sich so lächerlich zu machen, wie er will. Ein verständlicher, aber vielleicht doch etwas zu großzügiger Standpunkt!

Die deutsch-österreichische Grenzperre aufgehoben.
Zwischen der Reichsregierung und Oesterreich ist ein Abkommen über die Beseitigung des Sichtvermerkwanges abgeschlossen worden. Das Abkommen bestimmt, daß die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Landes über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpasse ohne Sichtvermerk betreten und verlassen können. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Passes ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatsangehörigkeit, Wohnort usw. Das Abkommen tritt mit dem 12. August in Kraft.

- Programm der Kinderfreunde (Abtlg. Markt) für Monat August.**
- 2. August: Ausflug nach Schwartau, Teilnahme am Gewerkschaftsfest.
 - 5. August: Neben für das Kinderfest im Heim von 4 bis 7 Uhr.
 - 9. August: Beteiligung der Kindergruppen am „Fest der Arbeit“.
 - 12. August: Neben für das Kinderfest im Heim von 4 bis 7 Uhr.
 - 15. August: Vorbereitung ab 3 Uhr im Heim. (Schmüden der Wagen usw. für das Fest).
 - 16. August: Kinderfest in Israelsdorf.
 - 19. August: Spielnachmittag im Heim von 4 bis 7 Uhr.
 - 23. August: Wanderung Hohensteine, Abmarsch 8 Uhr für Kinder über 10 Jahre. — Abmarsch 2 Uhr mittags für Kinder unter 10 Jahre.
 - 26. August: Spielnachmittag von 4 bis 7 Uhr.
 - 30. August: Gemeinsame Veranstaltung aller Gruppen. Abmarsch 2 Uhr (Heim).

Aus der Partei

Tod eines alten Kämpfers. Am Mittwoch ist im 82. Lebensjahre der ehemalige Reichstagsabgeordnete, sozialdemokratische Parteimitglied, Reichstagsabgeordneter Jakob Reumann gestorben. Reumann gehörte seit 1895 dem Wiener Gemeinderat an, war jahrelang Sekretär der österreichischen sozialdemokratischen Partei und von 1919 an Bürgermeister von Wien. Nach seinem Rücktritt von diesem Posten war er in der Reichswehr, der im 72. Lebensjahre nach Österreichischer Bundesrat. Mit ihm verliert die österreichische Partei einen ihrer wertvollsten Führer.

Hinweise auf Veranstaltungen, Theater usw.
Schauspieler. Heute, Freitag den 21. Juli, verabschiedet sich das gesamte Personal der Sommertheater. Das Lager wird in jeder dem Publikum bekannten Weise geordnet, nach einem Fest, das in der Nacht des 23. bis 24. Juli abgehalten wird. In der Nacht des 23. bis 24. Juli werden die letzten Vorstellungen gegeben. In der Nacht des 23. bis 24. Juli werden die letzten Vorstellungen gegeben. In der Nacht des 23. bis 24. Juli werden die letzten Vorstellungen gegeben.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
Sekretariat Johannisstr. 48 I. Telefon 242.
Sprechstunden:
11-1 Uhr und 4-7 Uhr Sennabends nachmittags geschlossen.

5. Distrikt. Sennabend, den 1. August Mitgliederversammlung bei Hennig, Angulienstraße 30. Vortrag des Gen. J. Wang über Steuer- und Zollfragen. Erscheinungspflicht!
Der Distriktsführer: F. Schmalzfeldt.

12. Distrikt. Sennabend 7.30 Uhr bei Groth, Kottwiltstraße.
Abend. Sennabend 7 Uhr abends ab Volktebrücke nach Campow.

Moistling. Sennabend, den 1. August. Parteilerversammlung 8 Uhr im Kaffeehaus. Tagesordnung: Wichtige Moistlinger Angelegenheiten. Erscheinungspflicht!
Der Vorstand.

Slemo. Sennabend, den 1. August, abends 8 Uhr bei Schwarz Mitgliederversammlung.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Achtung, Mitglieder! Am Sennabend abend beteiligen wir uns geschlossen am Gewerkschaftsfest in Schwartau. Treffpunkt 7.45 Uhr Sennabends. Erscheinungspflicht!

Achtung, Spielfeste! Am Sonntag, dem 2. August, vorm. 10 Uhr Appell in Sennabends. Erscheinungspflicht, auch die eigenen müssen zur Stelle sein. Anbringendes Erlaubt sich alle!

Achtung, Abt. Stadt. Sonntag abend 7.30 Uhr Besprechung der Hamburgfahrt. Achtung! (3.10 Uhr) mitbringen. — Sonntag, den 2. August, morgens 7 Uhr Wühlentorbrücke, Morgenwanderung. Wanderkommission.

Achtung, Abt. Holtenauer! Heute, Freitag, am 7.30 Uhr Wanderkommissionssitzung. Um 8 Uhr Funktionärsversammlung im Heim Kreuzweg. H. Jacobsen.

Achtung, Musikgruppe! Heute abend müssen alle Spieler im Lindenhof Israelsdorf erscheinen.

Moistling. Sonntag, den 2. August, Treffen 6 Uhr morgens beim Kaffeehaus. Fahrt nach Nordeswegen. — Treffen nachmittags 2 Uhr beim Kaffeehaus. Fahrt nach Nordeswegen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48 II.
Geöffnet von 8 bis 7 Uhr nachmittags.

2. Abt. Sennabend, den 1. August, abends 7.30 Uhr Auftreten. Marschzug. Erscheinungspflicht!

Achtung! Auftreten am Sennabend, dem 1. August, abends 7.15 Uhr Johanneskirchplatz. Keiner darf fehlen.
Der Abteilungsleiter.

Van Schleswig-Holstein.

4. Bezirk.

Die Bezirksleitung erinnert nochmals alle Kameradschaften an die am 9. August in Neustadt i. H. stattfindende **Begegnungsfeier.**

Es muß an diesem Tage eine ungewöhnlich eindrucksvolle Demonstration für die Republik in Neustadt zustande kommen. Die Vorbereitungen für die Fahrt zur Begegnungsfeier müssen von den Kameradschaftsvorständen, soweit noch nicht geschehen, sofort in die Hand genommen werden. Die Bezirksleitung muß dringend bitten, die im Rundschreiben angegebenen Termine unbedingt einzuhalten.

Für Informationen für weitere Teilnehmerpreise teilen wir nachstehend die Fahrpreise einschließlich Selbstbeitrag, für den Sonderzug von Neustadt nach Neustadt nochmals mit:

Neustadt	3.30 M.
Neustadt	2.90 M.
Neustadt	2.90 M.
Neustadt	2.90 M.
Neustadt	1.70 M.
Neustadt	1.30 M.

Der Preis gilt für die Hin- und Rückfahrt.

Die mit den Fahrpreisen angegebenen Orte gelten als die allein für den Sonderzug in Frage kommenden Haltestellen. Die Vorleistungen der Kameradschaften in den Orten, die als Haltestellen angegeben sind, gelten als Beauftragte, an die sich die Fahrkartennehmer wenden müssen. Letzter Tag der Fahrkartenabgabe ist Freitag, der 7. August. (22) J. A. F. H. A. n. e. n.

Gewerkschaftliche Mitteilungen.

Selbstarbeiter-Verband (Jugend). Wanderwanderung am Montag, dem 3. August. Wir treffen uns um 7.30 Uhr beim Kaiserhof am Kanal. Dasselbe wichtige Besprechung. Die Jugendleitung.

Monatsprogramm der 3. d. A. Jugend.
Samstag, 2. 8.: Fahrt nach Krambrück. Treffpunkt 7 Uhr Sennabends. Leitung Koll. Begleit.

Dienstag, 4. 8.: 8 Uhr Suniamshof.

Donnerstag, 6. 8.: Bericht vom Reichsjugendtag von Koll. Döhning.

Freitag, 7. 8.: Heim geschlossen.

Freitag, 11. 8.: 8 Uhr Suniamshof.

Donnerstag, 13. 8.: Vortrag von Genossen Wagner.

Sonntag, 16. 8.: Heidekur. Treffen 2 Uhr Ecke Arminstraße. Leitung Koll. Wemper.

Dienstag, 18. 8.: 8 Uhr Suniamshof.

Donnerstag, 20. 8.: Lieber- und Kalladenabend.

Sonntag, 23. 8.: Nachtour nach dem Stäpler Hof. Abfahrt Sennabends abends 9.30 Uhr Geibelplatz. Leitung Koll. Wegner.

Dienstag, 25. 8.: 8 Uhr Suniamshof.

Mittwoch, 26. 8.: Arbeitsgemeinschaft 8 Uhr Jugendheim.

Donnerstag, 27. 8.: Monatsversammlung.

Sonntag, 29. 8.: Fahrt nach Scharbeutz. Abfahrt ein Viertel vor 7 Uhr Bahnhof. Leitung Koll. Reiberger.

Sprechsaal

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Offene Anfrage an die Lübecker Postverwaltung!

Trotzdem in letzter Zeit im Lübecker Volksboten drei Sprechsaal-Artikel über die Moislinger Postverhältnisse erschienen, hat die Lübecker Postverwaltung es nicht für nötig gehalten, die Zustände abzuändern oder eine Antwort zu geben. Am 21. Juli erschien im Generalanzeiger ein Eingeladener, das sich mit Missverständnissen der hiesigen Post befaßte und schon am 26. Juli folgte eine Antwort der zuständigen Stelle. Warum wird im Lübecker Generalanzeiger geantwortet und im Volksboten nicht?
Die Postkommission des Stadtteils Lübeck-Moisling.
J. A. W. Watzelrat.

Wetterbericht der Deutschen Gewarte

Das die nördliche Tief im wesentlichen trotz der Abkühlung keine Stärke behalten hat, ist auf Vorzeichen in größeren Höhen zurückzuführen. Es zeigt nur ganz geringe Bewegung. Seine kleinen südlichen Ausläufer sind für unser Gebiet unbedeutend. Sie werden uns zeitweilig Regen, wobei elektrische Entladungen nicht ausgeschlossen sind, bringen.

Vorhersage für den 21. Juli und 1. August.
Sprache weiltige Winde, wechselnde Bewölkung, zeitweilig Regen, kühl.

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sporigen Max Cornes 1 G. F. P. Pelgrube 32. nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Lübeck, E. B. 2. 8.: Festsport für Radfahrer, Treffen 6 Uhr Lindenplatz; 2 Uhr nachmittags Wanderung Wesloe-Kalinger-Heide. Treffen Burgbrücke; Führer Mollenhauer. 5. 8.: Abendwanderung Brandenbaum-Wesloe, Treffen 8 Uhr Kolltebrücke. 8. 8.: Fest der Arbeit.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Wanderung der Knaben-Abteilung nach dem Tudensteiner Moor am 4. August. Abmarsch 7 Uhr morgens Mühlentorbrücke. Umfosten 10 Pfg.

Arbeiter-Radfahrer-Club „Solidarität“, Ortsgruppe Schwartau-Kenfeld. Am Sonntag, dem 2. August, Beteiligung am Gewerkschaftsfest in Schwartau. Abfahrt 1.30 Uhr vom Vereinslokal. Am Dienstag, dem 4. August, abends 8 Uhr im Vereinslokal Monatsversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinungspflicht.
Der Vorstand.

Eppendorf 08 — Schwartau 1. Wir wollen hiermit nochmals auf das Treffen dieser beiden Abteilungen hin. Jeder Sportfreund solle sich das Spiel dieser beiden Parteien an. Während des Spielens wird eine Platzmusik konzertieren. Auf zum Sportlich Nischel-Schwartau! Auf zum Fest der Arbeit am 2. August in Schwartau. — Ann.: Die Schlagballmannschaft Eppendorf 08 gegen A. T. B. Abteilung 1, wird auch zur selben Zeit ihr Können zeigen.
D. Efters.

Dynpita-Felder in Elmshagen bei Kiel am 26. Juli.

Am Sonntag hatten sich die Elmshagener anlässlich einer Dynpita-Felder die Schlagballmannschaft des A. T. B. Abt. 1 und die 2. Fußballmannschaft des A. T. B. Abt. 1 als Gäste eingeladen. Die Elmshagener hatten sich große Mühe gemacht, um Elmshagen den Aufenthalt gemächlich zu machen, was ihnen auch gelungen ist. Denn alle Lübecker werden diese kurze Zeit in Erinnerung behalten. Nach Empfang am Bahnhof wurde geschloffen unter Begleitung des Spielmannschors nach der Turnhalle marschiert, wo ein Schwalltunen stattfand; hier konnte man beobachten, daß alle Abteilungen auf dem Gebiet des Turnens mit größter Eifer auch Schritt halten können. Die Turnspiele waren am Sonntag nachmittag angelegt und pünktlich konnte bei der noch immer herrschenden Hitze das Schlagballspiel A. T. B. Abt. 1 gegen Elmshagener 1 42 : 82 angeschlossen werden.

Die A. T. B. Mannschaft war beherzlicher Weise nur mit 8 Mann angetreten. Wären unter den Fußballern nicht einige Schlagballspieler gewesen, so hätte sich das Spiel nicht abspielen lassen. Von dem Spiel selbst hätte man mehr erwartet. Besondere Leistungen wurden nicht gezeigt. Elmshagener war immer leicht im Vorteil. Die Mannschaft war sicherer im Gang wie im Schlag, nur das Vorwärts war zu wünschen übrig. Die Lübecker Mannschaft war zu gleichgültig. Der Zuschauer muß nicht zu leichtsinnig werden, er hat hierdurch die Niederlage seiner Mannschaft auf dieses hohe Maß geschoben. Das Spiel ist für Elmshagener verdient gewonnen worden.

Ein Faustballspiel der Elmshagener Damen gegen eine zusammengestellte von Vorwärts wurde von Vorwärts mit 88 : 40 gewonnen.

Hierauf folgte das Fußballspiel Vorwärts 2 gegen Elmshagener 1 1 : 1 (1 : 0). Es war dies ein Spiel, das seinen Propagandawert voll erfüllt haben dürfte. Die beiden Mannschaften waren sich vollkommen ebenbürtig, nur an Körperstärke waren die Elmshagener mehr. Der Anstoß der Elmshagener konnte von Vorwärts abgefangen werden; der darauffolgende Angriff wurde aber von dem Torwart vereitelt. Vorwärts setzt sich gleich in die gegnerische Hälfte und kann das Spiel überlegen gestalten. Die Elmshagener sind nicht recht lübel. Alle Angriffe der Elmshagener wurden von der Vorwärts-Läuferreihe abgefangen und konnte diese somit den Sturm immer wieder nach vorne werfen. Der Mittelfeldspieler zeigte hierbei großen Eifer. Nach 20 Minuten Spieldauer kann V. durch den Hintermannschaft von V. viel Vorwärts. Diese kann sich aber jeglichen Angriff mit Geschick entziehen. Nach Halbzeit geht das Spiel unter Begleitung von V. und Vorwärts fort. V. drängt und will den Vorprung erhöhen, kann jedoch nichts erreichen, da die Hintermannschaft von E. auf der Hut ist und der Sturm auch nicht genug schießt. Das Spiel geht weiter auf und ab, beide Hintermannschaften haben harte Arbeit zu leisten. Infolge des immer weiter herannahenden Gewitters muß der Schiedsrichter das interessante Spiel, nachdem E. in letzter Minute noch das Ausgleichstor erzielt hat, 10 Minuten vor Schluss abbrechen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Die Elmshagener konnte gefeiert, der Mittelfeldspieler muß sich nur das harte Spiel abgewöhnen. Die Vorwärtsmannschaft konnte ebenfalls gefeiert, nur der linke Flügel ist gänzlich ab. Der andere Teil gab sein Möglichstes her, um der Mannschaft Ehre einzulegen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein guter Leiter.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Rinie A. G.

D. Charlotte, Kpt. H. Boese, ist am 30. Juli 5 Uhr morgens in Riga angekommen.

D. Genk, Jürgen, Kpt. Erich Boy, ist am 29. Juli von Memel nach Riga abgegangen.

Angelkommene Schiffe.

30. Juli.

Dän. S. Sara, Kpt. Hansen, von Neustadt, leer, 4 Stb. — Schwed. D. Neustadt, Kpt. Ebbw, von Wlad, leer 1 Tg.

31. Juli.

Deutsh. D. Komet, Kpt. Matthesen, von Stornow, Kalfsteine, zweieinhalb Tage. — Deutsh. Motorsh. Felgerhafen, Kpt. Schloß, von Neustadt, Bergau, 2 Stunden.

Abgegangene Schiffe.

30. Juli.

Schwed. S. Haabel, Kpt. Knudsson, nach Karlshamn, Salz.

Lübeck-Rinie.

D. Imatra, Kpt. H. Meyer, ist am 29. Juli 7 Uhr nachmittags von Trampjund nach Lübeck abgegangen.

D. Bürgermeister Fischerburg, Kpt. H. Burmeister, ist am 30. Juli 8 Uhr abends von Trampjund nach Lübeck abgegangen.

D. Wiborg, Kpt. Th. Schüge, ist am 29. Juli 11 Uhr morgens in Riga angekommen.

D. Wiborg, Kpt. Th. Schüge, ist am 29. Juli abends 7 Uhr von Riga nach Wiborg abgegangen.

D. Wiborg, Kpt. Th. Schüge, ist am 30. Juli 5 Uhr morgens in Wiborg angekommen.

Rundfunk-Programm

Hamburger Sender — Wellenlänge 395 Meter

Sennabend, 1. August

5.45 Uhr norm.: Uhrzeitzeichen. — 5.50 Uhr vorm.: Wetterfunk. — 6.30 Uhr vorm.: Landwirtschaftliche Wettdungen. — 6.50 Uhr vorm.: Letzte Drahtmeldungen — Wetterfunk. — 12.15 Uhr nachm.: Punktberichte der Morgen. — 12.55 Uhr nachm.: Neuer Zeitzeichen. — 1.10 Uhr nachm.: Schiffahrtsamt. — Aufschichtungsbedingungen. — 2 Uhr nachm.: Bremer Wetterbericht. — 2.05 Uhr nachm.: Gesamtzustand der Bremer Morgen. — 2.45 Uhr nachm.: Punkteberichte der Morgen. — 3.10 Uhr nachm.: Die Wirtschaft im Juni. — Die Punkteberichte der Morgen. — 3.30 Uhr nachm.: Wetterfunk. — 4 Uhr nachm.: Gartenkonzert, ausgeführt von dem verstärkten Orchester. — 5.55 Uhr nachm.: 2. Bremer Wetterbericht. — 6 Uhr abends: Das Hoffische Wien. Das Bremer Morgen-Orchester. — 6.55 Uhr abends: Nachfunk der Morgen. — Kurztischer Briefkasten. — 7.55 Uhr abends: Wetterfunk. — 8 Uhr abends: Aus meinen Witz-Jahren. — 8.30 Uhr abends: „Stratenmusik“.

Verantwortlich für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz.
Für Wirtschaft Lübeck und Seewirtschaft: Hermann Bauer.
Für Inzerate: Carl Ludwighardt. Verleger: Carl Ludwighardt.
Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

FRITZ HOMANN'S FRÜHO-DI

mit Rahm wie Butter

FEINSTE SÜSSRAHM — FRITZ HOMANN-DISSEN — MARGARINE

Generalvertreter: Johannes Heinrich Martens & Co., Lübeck, Fischstr. 28. Fernsprecher 8953/54

Ämtlicher Teil

Straßensperrung

Die Verbindungsstraße zwischen Hafenstraße und Falkendamm ist bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. (1206)
Lübeck, den 30. Juli 1925. Das Polizeiamt.

Nichtämlicher Teil

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Richard Lindenberg und Frau Frieda geb. Hübenbecker
Schlutup, 28. Juli 1925.

Dr. Niemann
Schwartauer Allee
verreift (1002)

333
4 M. an
585
8 M. an
Garantie-Wecker 4 Mk.
800 Silber — 90 gest.
Alpaka-Bestecke.
H. Schultz, Uhrmacher,
20 Johannisstraße 20

Dr. Geenij
in memoriam
Friedr. August v. Sachsen
Anethoten
Preis Mt. 1.50

Sächs. Miniaturen
Band 1 und 2
je Mt. 1.50

Artur Sünder
**Die Dinte
wider das Blut**
39. wdtgewordene und
vermischte Auflage
Preis Mt. 1.—

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46.

Frik Reuters
Ausgewählte Werke
3 Bände Ganzleinen
11.25 Mt.

Buchhandlung
„Lüb. Volksbote“
Johannisstr. 46

Heute starb nach
langem, schwerem
Leiden meine liebe
Frau, unsere gute
Mutter, Schwieger-
mutter und Groß-
mutter
Elisabeth Plambeck
geb. Kraft
im 70. Lebensjahre
In tiefer Trauer:
Heinrich Plambeck
und Kinder
u. alle Angehörigen.
Lübeck, 30. Juli 1925
Rosenpark 8/9
Die Trauerfeier An-
det am Montag, d.
8. August, morgens
9 1/2 Uhr, i. d. Burg-
kapelle statt. (1206)

2-Zimmer-Wohnung
m. all. Zubehört geg. groß.
2 od. 3-Z. W., Holstentor-
S., zu tauschen bef. (1201)
Wolffstr. 12a, part.

Zu tausch. gesucht eine
3-Z. Wohn. g. 2 Zim. u.
Fremdenz. Holstentor-
W. (1201)
Kerkringstr. 11, I.

Ein faub. möbl. Zimmer
an einen Herrn zu verm.
An der Stadtfreiheit 13, I
(1284) bei d. alten Kaserne

1 Herrenanzug für 20 RM
zu verkaufen. (1287)
Lindenstr. 65a, II.

Gut erhalt. Kinderwagen
zu verkaufen (1285)
Brüderstr. 8 a, Str.

Sich. Büfett, Chaiselong.
Auszieht, 2 gl. Bettstell.,
2 Kommoden, Billir. Klei-
derst., 2 Sofas, Küchensch-
rank, Klappstühle, Rohr-
stühle, a. bill. Hundestr. 4
(1265)

Zu kaufen gesucht ein
fenster m. Rahmen. Ang.
unt. H 184 a. d. Exp. (1289)

**Sozialistische
Klassiker**

Ferdinand Lassalle
Auswahl
von Reden und
Schriften nebst kurzer
Biographie und geschicht-
licher Einführung von
Dr. Karl Renner
geb. 8 Mark

August Bebel
Der Mann und sein Werk
von Franz Müll
geb. 6 Mark
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

**Zigaretten
Zigarren**
C. Wittfoot
Ob. Huxstr. 18.

**Ein neues
billiges Angebot!**

Damen-Regen-Mäntel

aus besten gummierten und imprägnierten Stoffen. Lack- und Lederol-Mäntel.
Tadellos gearbeitete Formen als Gürtel- und Herrenform, Streifen und Schotten, in
allen Größen, darunter auch extra volle Weiten, unsere Hauptpreislagen

Serie I 19⁷⁵ Serie II 24⁵⁰ Serie III 29⁰⁰ Serie IV 39⁰⁰

Dunz & Thrußel
G. m. b. H. (1905)

Blattdeutsche Wike

enthält die
**Blattdeutsche Sondernummer
von „Sachen Links“**
Preis nur 20 Pfg.
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46.

Fahrräder

Meine bestens eingeführten Qualitäts-Räder:
Schmidt Original - Unter - Phänomen
und verschiedene andere Marken von 95 RM an
Weitgehende Garantie (1801)
Ganz besonders günstige Zahlungsbedingungen
Große Auswahl in
Fahrrad-Laternen
Außerdem empfehle meine Reparaturwerkstatt
für Fahrräder, Motorräder u. Nähmaschinen
Emailkieren und Vernickeln zu soliden Preisen

St. - Gertrud - Fahrradhandlung
Hennstr. 12 a Joh. Meier Telephon 2890

Der Bauernkrieg

Die deutsche Revolution von 1525
Dem Volke erzählt von
H. Englert
Preis RM 1.—
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

**Bekleidung
auf Kredit**
kauft man günstig
Huxstr. 30

Was Sie suchen, finden Sie in erstklassiger Verar-
beitung und zu Preisen, die Sie gern bezahlen. In sehr
großer Auswahl biete ich an:
Herrenanzüge, Paletots, Mäntel, Regenmäntel,
Hosen usw., Jünglings- und Knaben-Bekleidung,
Damenmäntel, Kostüme, Regenmäntel, Sportwesten,
Röcke, Blusen, Kleider in Seide, Crepe, Rips, Garbard.
Schulwaren für Damen, Herren und Kinder.
Gute, solide Ware zu äußerst billigen Preisen.
Elegante Herrengarderobe nach Maß
in eigener Werkstätte angefertigt, zu sehr niedrigen Preisen.
Stoffe für Herrengarderoben in Garbardin, Cheviot,
Kammgarn, Buckskin usw., das Neueste in
pa. Qualität zu billigen Preisen.
Bettwäsche Inletts, Handtücher, Makowäsche,
Oberhemden, Selbstbinder usw.
Sehen Sie sich zwanglos meine Waren an!
Prüfen Sie die Qualitäten!
Vergleichen Sie die Preise!
Alles andere ergibt sich von selbst. (10992)

Siegfried Brennmann
Tuch- und Konfektionshaus
Huxstraße 30. Lübeck Huxstraße 30.

Achtung Hausfrauen!!!

Alte pitante Käse n. 38
Alter Tilsiter Käse . Pfd. nur 30
Fetter Romatour 70
Limburger 70
Alter Holländer 120
Vollfetter Tilsiter 120
Frühe Margarine n. 55
Feinstoff (1804)
Paul Burmester jun.
Huxstraße 41 Fernspr. 8509

Billige Bücher

hervorragender Schriftsteller
in geschmackvollem Halbleinen-Einband
zum Preise von RM 1.60 pro Band
Dostojewski, Der Spieler
Grimmelshausen, Simplicissimus
Oscar Wilde, Märchen
Maupassant, 4 Bd. in Kasette
RM 12.—
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Leihhaus-Versteigerung

am Dienstag, dem 4. August
vorm. 10 Uhr, in der Fischstraße 36 im Auf-
trage des Lübecker Leihhausinstituts nach
folg. nicht eingelöst. Pfänder von Nr. 10397,
11160, 11142, 11638, 11649, 11982, 12111,
12286, 12298 bis 13642, als:
Goldene und silberne Herren- und Ker-
nhanduhren, verschiedene Brillenringe, 1
Brillantheifette, 10. Tee- und Schüssel,
Sand- Nähmaschine, 1 Schreibmaschine,
silberne Zigarettenetuis, 2 Bandonions,
Herrenfahräder, Spielzeuge, Garderobe,
Wäsche und vieles mehr öffentlich meist-
bietend versteigern. (1805)
Die Umschreibung der Pfänder kann bis
zum 8. August, 6 Uhr, im Leihhaus Geiz-
straße erfolgen. Der evtl. Uebersehuf kann
14 Tage nach der Versteigerung dortselbst in
Empfang genommen werden, andernfalls ver-
füllt er der Armenbehörde.
Besichtigung 2 Stunden v. d. Versteigerung.
R. Bruhn und A. Bruhn
öffentl. angestellte und beeidigte Versteigerer
und Sachverständige
Kontor: Fischstraße 36 Telephon 977

Einfißt und Wille

Ein sozialistisches Bildungsproblem
Von Th. Müller
Preis 25 Pfg.
Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

TH. VEDDER
Schwartauer Allee 37
AUTOMOBILE MOTORRÄDER
FERNRUUF: 1284

Packe
Dinfel
Schablonen
Olfarben
Belfurben
Zuckbodensle
W. BURMESTER
Phosphor
BANKVARTSGRUBE 30

Wohl Auktionshäuser
LÜBECK
Telefon 2850
9-11 Mariesgrube 9-11

Saul
Dafuke Markt 5
Kostmarkt 8
**Herren-
Anikel**

Kaufkraft Hausfrauen!

Unser großes Extra-Angebot zu sehr billigen Preisen

Nähgarn 4fach, 200-Mtr.-Rolle, schw. u. weiß	17 ⁹ / ₁₀	Halbleinenband 3 Stück a 2 Meter	16 ⁹ / ₁₀	Stickerei in verschiedenen Mustern... Meter	8 ⁹ / ₁₀
Zwirn schwarz und weiß, 5 Sterne a 20 Meter	10 ⁹ / ₁₀	Bandmaß 1 1/2 Meter lang	18 ⁹ / ₁₀	Stickerei in guter Ausführung... Meter	20 ⁹ / ₁₀
Twist schwarz, weiß, leder und grau, 5-Gr.-Kn.	5 ⁹ / ₁₀	Stahlschneidnadeln 50-Gr.-Dose	22 ⁹ / ₁₀	Stickerei-Ansatz u. Einsatz passend Meter	25 ⁹ / ₁₀
Strumpfgummiband Abschnitt, ca. 60 Zentimeter	10 ⁹ / ₁₀	Lockennadeln 4 Pakete	5 ⁹ / ₁₀	Stickerei-Glanzgarn 4,55-Mtr.-Stück	1.10
Rüschengummiband Abschnitt, ca. 60 Zentimeter	22 ⁹ / ₁₀	Haarnadeln glatt und gewellt .2 Pakete	3 ⁹ / ₁₀	Rockvolants zirka 20 cm breit... Meter	58 ⁹ / ₁₀
Sockenhalter mit gutem Verschluss, Paar in verschied. Farben, Paar	25 ⁹ / ₁₀	Zopfnadeln glatt und gewellt Karton	4 ⁹ / ₁₀	Valentiennespitz. u. -Einsätze für Wäsche Meter	5 ⁹ / ₁₀
Damen-Strumpfhalter	20 ⁹ / ₁₀	Stopfpilze Stück	12 ⁹ / ₁₀	Filet-Einsätze Meter	5 ⁹ / ₁₀
Schuhbänder Mako... Paar	5 ⁹ / ₁₀	Kopierräder Stück	12 ⁹ / ₁₀	Klößel-Einsatz u. -Spitze passend 5-Meter-Stück	48 ⁹ / ₁₀
Ringband Meter	10 ⁹ / ₁₀	Druckknöpfe 3-Dutzend-Karte	10 ⁹ / ₁₀	Klößel-Einsatz u. -Spitze ca. 5 cm breit, 5-Mtr.-Stück	58 ⁹ / ₁₀
Gardinenkordel 7 Meter Stück	25 ⁹ / ₁₀	Leinenknöpfe 4 Dtz., Größen sort., Karte	24 ⁹ / ₁₀	Klößel-Einsatz u. -Spitze ca. 7 cm breit, 5-Mtr.-Stück	85 ⁹ / ₁₀

Karstadt A.G.

JUNKER & RUH
Gaskocher
 die führende Marke
Heinr. Pagels
 Lübeck (1257)
 Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Biochemie als Heilfaktor
 Von Dr. Ludwig Sternheim
 Arzt in Hannover
 Preis 50 Pf.
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46

Mein Saison-Ausverkauf
 beginnt heute mit außergewöhnlichen Verlust-Preisen

Musseline sonst bis 1.30 1.70 1.95 jetzt 90 1.20 1.40	Herren-Taghemden extra billig 3.25
Woll-Musseline sonst bis 4.95 5.60 jetzt 3.60 3.90	Damen-Taghemden pa. Qualität 1.90 1.65 1.45
Voiles u. Crepes sonst bis 3.95 5.25 jetzt 1.95 2.50	Prinzebrücke extra billig 4.50 3.95
Frottes extra billig jetzt 2.50 2.25 1.65	Damen-Nachthemden 5.95 4.95 3.50
Bettzweihen doppelte Breite jetzt 1.75 1.50	Korsettschoner 98 75 65 S.
Bettsatin pa. Qualität billig jetzt 2.60	Rohwessel 140 cm, gute Qualität jetzt 1.30
Oberhemden sonst bis 8.50 10.90 jetzt 5.50 7.90	Schürzenstoff 120 cm jetzt 1.30

Außerdem weit unter Preis: (20789)
 Hemdentuche, Handtuchstoffe, Kindersocken, Wolle, Sommerjoppen, Pfliohosen, Zipfmützen, Sweater, Spielanzüge, Handschuhe, Mako-Wäsche und vieles mehr. Auf nicht herabgesetzte Waren 10% Rabatt.

Max Oelze, Fünfhausen 1, Meierstr. 25.

Wanderer ohne Ziel
 Von abenteuerlichem Zwei- und Vierbein
 Von Artur Heye
4.50 Mark
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Buchhandlung Lbecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Der fünfte Jahrestag der deutschen Reichsverfassung
 Aufmarsch des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Verfassungstage 1924
 Preis 70 Pf.
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46

Salz, Hofenträger, Danerwäsche
 bester Preis
Meys Stoffwäsche
 Strawatten 125
 in großer Auswahl
Aug. Janensch
 Sandstraße 8.

Visitenkarten
 fertigt an die
Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.

Kinder-Bettstellen
 weiß, mit Gitter, von 17.75 bis 65.—
Große Bettstellen
 von 16.50 bis 75.—
Gebürder Hett
 Huterstraße 111/112
 L. Esch, kein Laden, b. d. Helfenker, (1259)

Bitte auf Firma und Hausnummer achten zu wollen

Als durchaus bequem und leistungsfähiges

An- und Abzahlungsgeschäft

offizieren wir:

Herren- und Burschen-Anzüge in allen Preislagen, einzelne **Hosen**, sehr preiswert
Damen-Kostüme, Röcke, Blusen, Kleider, Wollwesten, Woll- u. Seidenkasaks
 elegante **Kleider** in Waschseide, in neuesten Farben, **Herren- u. Damen-Regenmäntel** in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen. **Herren-, Damen- u. Kinderschuhe** fabelhaft billig. Anfertigung eleganter **Herren-Garderoben** nach Maß, bei garantiert tadellosem Sitz und guten Zutaten im eigenen Atelier

Unser Lager ist reichhaltig. Unser **Abzahlungs-System** und die **Preise** sind auch für solche Kunden annehmbar, die noch nie auf **Abzahlung** gekauft haben. Ein Versuch, und Sie bleiben unser Kunde

Hüxstr. 38 Kredithaus Hüxstr. 38
L. Sokolinsky & D. Taschimowitz
 (1278)

Bitte auf Firma und Hausnummer achten zu wollen

Weine, Spirituosen

Dopp.-Rümmel Fl.	1.80
Tafel-Aquavit	2.—
Buntelub-Rüm.	2.10
Krummefler	2.90
Fl. Taf.-Aquavit	2.50
Weinbrand-B.	2.90
Rein. Weinbrand	3.00
Jam.-Rüm 40%	2.50

Edel-Liköre 1921

Moselweine o. St. Fl.	1.90
Rotwein o. St. Fl.	1.—
Larragona o. St. Fl.	1.20
Samos o. St. Fl.	2.—
Malaga o. St. Fl.	2.—
Kranterwein o. St. Fl.	2.—
Wermuth o. St. Fl.	2.—
Bortwein, Douro	2.—
Obstfekt o. St. Fl.	1.20
Traubenfekt	Fl. 3.—
Ehür. Apfelwein	Fl. 0.50

Ernst Voss
 Große Burgstraße 59.

Zigarren
 eigenes Fabrikat
 nur gute Tabake

C. Wittfool
 Obere Hüxstrasse 18

Angrenzende Gebiete

Mecklenburg

Wild-West in Mecklenburg.

Newyorker Blätter bringen in sensationeller Aufmachung die Nachricht von einem Bandenüberfall, der in Mecklenburg, in dem Städtchen Fürstenberg, auf zwei amerikanische Staatsangehörige verübt worden sei. An diese Meldungen werden dann Behauptungen geknüpft, daß der reisende Ausländer in Deutschland nicht einmal in Städten vor Überfällen geschützt sei.

Wie hierzu der Bürgermeister von Fürstenberg mitteilt, befand sich vor einigen Tagen ein junger Amerikaner namens Witherpoon mit einer älteren Dame, seiner Tante, auf einer Autotour nach Mecklenburg. Witherpoon lenkte den Wagen selbst. In der Nähe von Fürstenberg erlitten die Reisenden eine Panne, und das Auto wurde bei einem Mechaniker zur Reparatur gegeben. Der Inhaber der Reparaturwerkstatt, Diekmann, forderte für die etwa einstündige Arbeit als Preis 30 Mark. Witherpoon wollte aber nicht mehr als 20 Mark bezahlen.

Da der Amerikaner bei seiner Weigerung blieb, kam es zum Streit zwischen den beiden. Die Auseinandersetzung wurde immer heftiger, und schließlich ging Witherpoon auf Diekmann los, verlegte ihm einen Kniehaken, so daß sich der Mechaniker auf den Erdboden legte. Zwei Werkstatthelfer eilten herbei, um Diekmann Beistand zu leisten, aber auch sie wurden regelrecht niedergeböhrt.

Der March vor der Autoreparaturwerkstatt hatte inzwischen zahlreiche Straßenpassanten angelockt. Fürstenberg hatte seinen Gaskampfang. Witherpoon entpuppte sich als ausgezeichneter Boxer. Die Stimmung wurde immer erregter die Haltung der Menge immer drohender gegen den Amerikaner Witherpoon, der sich mit dem Rücken an seinen Wagen lehnte, schlug jeden, der sich ihm näherte, zu Boden. Schließlich aber war die Zahl der Männer, die sich eingefunden hatten, auf mehr als zwanzig gestiegen. Witherpoon sprang in seinen Wagen, setzte sich ans Steuer und zog einen Revolver, den er auf die Fürstenberger gerichtet hielt. Er schreien wiesen die Leute zurück. Diese Gelegenheit benutzte er und fuhr mit dem Auto davon — auf den Fürstenberger Güterbahnhof.

Als Witherpoon eben im Begriff war, sein Auto weiterfahren zu lassen, waren ihm inzwischen die Geschädigten und ihre Gefolgschaft nachgekommen. Was nun geschah, mühte wie ein tolles amerikanisches Filmstück an.

Witherpoon kletterte in aller Eile auf einen Güterwagen, steckte sich mit gezogenem Revolver auf das Dach und hielt so die Menge in Schach. Erst als mehrere Polizeibeamte, die bereits alarmiert worden waren, den jungen Amerikaner ersuchten, herabzusteigen, ließ sich Witherpoon der Aufforderung Folge. Nun wurden die Personalien der Beteiligten festgestellt, und Witherpoon sah sich genötigt, dem Mechaniker Diekmann die 30 Mark auszuhändigen.

Damit ist aber der Fall längst nicht erledigt. Frau Witherpoon, die Tante, die augenblicklich im Hotel Adlon unter den Linden wohnt, hat bei dem amerikanischen Generalkonsul eine Beschwerde eingereicht, in der sie den Fall so darstellt, als wäre ihr Neffe böswillig von einer Reihe unidentifizierter Mecklenburger angefallen worden. Der Generalkonsul für die Vereinigten Staaten hat bereits diplomatische Schritte zur Untersuchung des Falles eingeleitet. Denn Mrs. Witherpoon bleibt dabei: „They tried to kill the boy!“ — „Sie wollten den Jungen töten!“

Auf der anderen Seite sind die Fürstenberger einschließlich der Polizei- und Magistratsbehörden immer empört über die Gewalttätigkeit des Amerikaners. Die Niedergeborenen gedenken keineswegs, die Sache ruhen zu lassen. Sie haben bereits Klage wegen schwerer Körperverletzung gegen Witherpoon eingereicht.

Schwerin. Kampf in der Metallindustrie geht weiter. Für die streikenden Metallarbeiter Mecklenburgs wurde am 24. Juni in Lübeck ein Schiedsspruch gefällt, der eine weitere Lohnzulage in der Spitze von ganzen 2 Pfennigen vorsieht. Ueber diesen Schiedsspruch wurde in ganz Mecklenburg abgestimmt, und die Abstimmung ergab eine übergroße

Mehrheit für Ablehnung. Der Kampf geht also weiter und die streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter sind der Sympathie der gesamten Arbeiterschaft gewiß.

Schleswig-Holstein

Bejenhorst, Elbe. Ein Opfer der Elbe wurde ein 51-jähriger Kolonialwarenhändler aus Schiffeke. Der Verunglückte badete hier am Strand mit seiner Familie. Zwei seiner erwachsenen Töchter gerieten von einer Sandbank in eine Rinne. Der hinzueilende Vater rettete seine Töchter, fiel dann aber in die Fluten zurück und verstarb. Da er ein tüchtiger Schwimmer gewesen sein soll, muß angenommen werden, daß er infolge der Aufregung und Anstrengung einen Schlag bekommen hat.

Hannover

Neukloster. Riesenfeuer. Zu dem bereits gemeldeten Riesenfeuer in Neukloster ist noch zu berichten, daß insgesamt 30 Gebäude eingestürzt sind. Ueber 60 bis 70 Personen haben ihr Hab und Gut verloren.

Gewerkschaften

Verhandlungen zwischen Reichsbahngesellschaft und Eisenbahnerverband. Bekanntlich hatten die vertrittenden Organisationen der Eisenbahner den Reichslohntarifvertrag zum 30. Juli gekündigt. Wie uns mitgeteilt wird, finden bereits am 1. August Vorverhandlungen statt. Die Einladungen hierzu sind bereits an die hierfür in Frage kommenden Organisationen ergangen.

Beilegung von Lohnunterschieden der rheinisch-westfälischen Gemeindefabrikanten. Durch Schlichtungsverfahren wurde der Konflikt der rheinisch-westfälischen Gemeindefabrikanten, deren Urabstimmung bereits mit überwältigender Mehrheit den Streik in sämtlichen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken Rheinlands und Westfalens beschloß, beigelegt. Es wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Regelung bis Oktober vorsieht. Dieser Schiedsspruch wurde von beiden Parteien angenommen.

Der Lohnsatz für die Metallindustrie in Brandenburg (Gabel) wurde bei seinem Ablauf zum 1. Juli vom deutschen Metallarbeiterverband gekündigt. Gleichzeitig wurde eine Erhöhung der Löhne der Arbeiter um 11 Pfg., der Frauen um 6 Pfennig gefordert. Diese Erhöhung ist an sich sehr bescheiden, da bisher der Mindesteinstellungslohn der Facharbeiter 54 Pfg., der der Angelernten 49 Pfg., der Ungerlernten 43 Pfg. und der Arbeiterinnen 27 Pfg. betrug. Ein von dem Schlichter für Brandenburg gefällter Schiedsspruch gelang eine Lohnerhöhung von 6 Pfg. für die Arbeiter und 3 Pfg. für die Arbeiterinnen zu. Dieser Schiedsspruch wurde abgelehnt und am 30. Juli der Streik beschlossen, nachdem ein neuer Verhandlungsversuch gescheitert war — die Unternehmer boten Löhne an, die sich noch unter dem Schiedsspruch bewegten — traten am 13. Juli zunächst 700 Arbeiter in den Streik, denen in den folgenden Tagen noch eine größere Anzahl folgten. Daraufhin sperrten die Unternehmer die gesamte Arbeiterschaft zum 20. Juli aus. Insgesamt sind 11 000 Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt. Die Bemühungen der Unternehmer, Streikbrecher zu finden, waren bisher vergeblich. Nur 75 Mitglieder des Stahlheims haben sich dazu bereit gefunden.

Vermischte Nachrichten

Börslicher Held, Betrüger und Heiratschwindler. In Hermsdorf bei Berlin wurde der deutschpöhlische Schriftsteller Knauff verhaftet, weil er die Hermsdorfer Postkasse um 50 000 Mark betrogen hatte. Reihlich waren ihm dabei der Postmeister Bartel und der Postinspektor Nagel. Knauff und Bartel spielten in den deutschpöhlischen bzw. deutschnationalen Kreisen Berlins eine hervorragende Rolle. Das erschwandte Geld haben sie auf Auto-Touren und bei Sekt- und Schnapsgelagen in Gesellschaft Berliner „Damen“ verdrückt. — Die Gerichtsverhandlung dürfte über diesen neuesten Skandal

näheren Aufschluß ergeben. Es zeigt aber schon jetzt, wie „ernst“ der Kampf der Rechtsparcieen gegen die Korruption zu nehmen ist. Sie wüten gegen die angebliche Korruption der anderen, während es bei ihnen bis zum Himmel stinkt.

Ein Petroleumlager in Brand. In Mozena (Rumänien), dem Zentrum der Petroleumindustrie, ist auf einer der Standard-Del-Kompagnie gehörenden Grube ein Kleinstbrand ausgebrochen. Ungeheure Dalmengen sind bereits den Flammen zum Opfer gefallen. Eindämmungsversuche blieben bisher erfolglos.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Einen schrecklichen Flammentod fand am Donnerstag nachmittag der 69 Jahre alte Arbeiter Hermann Münch aus Berlin, der seit vielen Jahren auf den Neuköllner Elektrizitätswerken beschäftigt war. Er braunte auf dem Hofe des Wertes an einem Kaffeees unter freiem Himmel Nissen aus. In der dritten Stunde kam plötzlich ein heftiger Windstoß und schlug seine alte mit Del vollgetränkte Schürze gegen den glühenden Ofen. Die Schürze stand gleich in Flammen. Der alte Mann rannte in seiner Angst in einen nahegelegenen Schuppen und wälzte sich im Sande, um das Feuer zu erlöchen. Als ihm das nicht gelang, sprang er, ganz von Flammen eingehüllt, wieder auf und lief zwischen die Kabeltrassen. Bald brannten nun auch diese. Arbeiter, die jetzt auf die Hilfe des rheinisch-westfälischen Gemeindefabrikanten, mit eigener Gefahr, ihm das brennende Zeug vom Leibe zu reißen. Es war aber zu spät geschürt. Münch brach jetzt zusammen, und erst jetzt gelang es, das Feuer auf seinem Leibe zu erlöchen. Die Feuerwehr, die gerufen wurde, brachte ihn nach dem Krankenhaus am Urban, wo er unter schrecklichen Qualen bald verstarb. Der Brand wurde mit drei Löschzügen leicht bezwungen. Versnichtet wurden nur 3—4 Kabeltrassen und eine Wunde.

Die gequarte Elbe. Ein Kahn der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft, der 7000 Zentner Zucker geladen hatte und einem Dampfer ausweichen wollte, fuhr unweit Magdeburg auf einen Anker und riß sich ein großes Led. Durch das eindringende Wasser wurden 1000 Zentner Zucker verborben.

Unglücksfälle.

Das Eisenbahnunglück in Frankreich.

Wie kürzlich gemeldet, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr, 90 Kilometer südlich von Tours ein schweres Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Mans-Tours entgleiste. Die Maschine wurde angeworfen, drei Personenwagen und zwei Gepäckwagen wurden vollkommen zerkümmert. Bisher zählt man 12 Tote und 20 Schwerverletzte. Der Präfet des Departements Indre et Loire sowie der Staatsanwalt haben sich sofort an Ort und Stelle begeben, um die Untersuchung anzunehmen. Die Ursache des Unglücks ist bisher nicht bekannt.

Zusammenstoß auf der Berg- und Talbahn.

Auf der Berg- und Talbahn im Vergnügungspark der internationalen Ausstellung für dekorative Kunst in Paris ist es am Mittwoch zu einem Unfall gekommen. Ein Wagen der Bahn, der etwa mit fünfzig Vergnügungslustigen besetzt war, stieß aus bisher unbekanntem Grund mit einem leerlaufenden Wagen zusammen. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Die Insassen des Wagens wurden durcheinander geworfen und mehr oder weniger verletzt. Zwölf von den Verletzten konnten nach Anlegung von Verbänden nach Hause zurückkehren; zwei Schwerverletzte mußten im Hospital verbleiben.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Ein Zug der Zentral-Eisenbahn nach Cordoba stürzte eine Böschung herunter, wobei drei Personen getötet und zwanzig verwundet wurden.

Gentleman und Dieb. Ein eleganter Herr vermiffte sein seidenes Taschentuch und beschuldigte einen Fremden, es gestohlen zu haben. Schließlich fand er es in seiner Tasche und hat den Fremden um Entschuldigung. — „Ach, das macht nichts“, sagte dieser. „Sie dachten, ich wäre ein Dieb, und ich dachte, Sie wären ein Gentleman, und da haben wir uns beide getäuscht.“

Ihre Bedenken. „Schau, ich könnte das ganze Leben mit dir in diesem Boote fahren!“ — „Liebling, bedenke, es kostet eine Mark pro Stunde Leihgebühr!“ („Mir“.)

Edener über die Zukunft der Luftschiffahrt.

Am Schluß der im Rahmen der Verkehrsausstellung abgehaltenen verkehrswissenschaftlichen Woche sprach am Sonnabend der Führer des ZR. 3, Dr. Edener, über seinen Glauben an die Luftschiffahrt und machte dabei auch bemerkenswerte Anspielungen über die Notwendigkeit, die völkererhebende Propaganda abzubauen. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Während dem Flugzeug Strecken bis zu höchstens 2000 Km. gehören, vermag das Luftschiff etappenlose Landstrecken größten Ausmaßes und vor allem das Meer zu beherrschen. Schwierigkeiten bereiten nur noch Start und Landung infolge der vertikalen Strömungen der Luft bei Sonnenbestrahlungen. Deshalb bin ich dazu gekommen, für die projektierte Luftstraße Spanien—Argentinien Nachstart und Nachlandung vorzusehen. Aus den gleichen Gründen würde ich auch eine Luftverbindung Hamburg—Neuyork über den Nord-Atlantik weniger empfehlen, weil die dort vorherrschenden westlichen Gegenwinde die Ueberfahrt auf 90 bis 100 Stunden verzögern würden. Empfehlen würde ich statt dessen eine Luftlinie Baden—Horen—Neuyork. Die vielleicht beste Strecke ist die von Sevilla nach Buenos-Aires. Eine weitere schwer geeignete Linie ist die von Sanfranzisko über Hawaii nach Tokio über 10 500 Km. in 56 Stunden.

Bisher haben sich die nötigen Geldmittel nicht aufbringen lassen, weil das Kapital nicht an eine Rentabilität der Luftschiffahrt glaubt. In den Verhandlungen über die Linie Sevilla—Buenos-Aires haben wir eine genaue Kalkulation aufgestellt, die bei einmal wöchentlich Fahrten mit 20 Passagieren von je 4000 Mark und 8 Tonnen Fracht eine Jahreseinnahme von 27 Millionen, eine Jahresausgabe von 17½ Millionen, somit einen Reingewinn von 9½ Millionen vorsah.

Da Amerika mir nicht erlaubte, die Fahrt mit dem ZR. 3 dreimal zu machen, so mußte ich mir einen weiteren Beweis für die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Zeppelin-Luftschiffes suchen und bin in meiner Verweigerung hierbei auf die Nordpolfahrt verfallen. Gewisse Zeitungen, die der extremen Richtung angehören, haben mich wegen meines Beschlusses für diese Nordpolfahrt und wegen meiner Zusammenarbeit mit Amundsen angegriffen. Daß Amundsen sich deutschfeindlich betätigt hat, ist mir bis vor kurzem unbekannt gewesen. Ich habe aber gar nicht die Absicht, mich Amundsen aufzubringen, und Amundsen wird

wohl in ähnlicher Stimmung sein. Im übrigen muß ich aber doch sagen, daß es empörend ist, immer nachzutragen, wie sich jemand früher einmal zur Zeit der Kriegsverheerung verhalten habe. Wenn wir von solchen Dingen ein Zusammenarbeiten abhängig machen, können wir für alle Zeiten einpacken. Den unruhigen Groll müssen wir wenigstens so weit abtappen, als er uns hindert, wieder hoch zu kommen. Der Groll ist etwas für Privatleute, aber nicht für Politiker, die das Volk wieder hochbringen wollen.

Nikotin und Verdauung.

Es ist nicht selten, daß älteren, an Arterienverkalkung leidenden Männern der Genuß des Tabaks verboten wird, diese Leute aber nach kurzer Zeit wieder bei dem Arzt erscheinen, um über Verdauungsbeschwerden Klage zu führen. In diesen Fällen trägt der Arzt diesen Beschwerden Rechnung und erlaubt die Morgenzigarette, unter deren Einfluß sich die Störung des Darmes bessert. Dieser veränderte Wechsel in der ärztlichen Anweisung hat vielfach den Glauben erweckt, daß das Rauchen am frühen Morgen auf den Körper einen günstigen Einfluß ausübt. Es wird dabei vergessen, daß Nikotin für die Verdauungsorgane in diesen Fällen von außerordentlichem Schaden ist. Mit diesen Störungen in allen Teilen der Verdauungsorgane beschäftigte sich kürzlich Professor Krämer in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“.

Schon in der Mundhöhle kommt es unter dem Einfluß des Nikotins zu Veränderungen des Speichels; so wird u. a. die dauernd dauernde Wirkung des Speichels bei chronischer Nikotinvergiftung erheblich beeinträchtigt. Nicht selten kann man bei starken Raucher weißliche Flecken auf der Zungenoberfläche finden, aus denen u. a. Zungenkrebs entstehen kann. Und dürfte nicht unbekannt sein, daß Nikotinmißbrauch chronische Katarakte des Rachens und des Kehlkopfes hervorruft. Unter dem Einfluß des Nikotins kommt es weiterhin zu schmerzhaften Krampfzuständen der Speiseröhre, des Magens und des Magenausgangs. Ganz besonders empfindlich ist die Magenmuskulatur, der Nikotinwirkung gegenüber; erhöhte Magenmuskulatur, Entzündungen der Magenmuskulatur, Störungen der gesamten Magenmuskulatur können die bedenklichsten Folgen des Nikotinmißbrauchs sein. Auch das Tabakrauchen, dem reichlich Tabakförmchen verchlüftet werden, können den Anlaß zu einer heftigen Entzündung der Magenmuskulatur bilden. Eine viel beobachtete Folgeerscheinung übermäßigen Rauchgenusses sind u. a. noch heftige krampfartige Magenkrämpfe.

Die Einwirkung des Nikotins auf das Herz ist oft beschrieben worden. Sie äußert sich in Herzklopfen, Pulsbeschleunigung, Angstgefühlen, Atemnot und Schmerzgefühlen in der Herzgegend,

die in den linken Arm ausstrahlen. Auch die Leber bleibt nicht vom Nikotin verschont. Es ruft hier Kolikschmerzen und Leberverwacklung hervor. Empfindlicher als der Magen ist der Darm; heftige Durchfälle wechseln mit hartnäckiger Verstopfung ab; es entstehen schwere Reizungen der Darmschleimhaut, die Blutgefäße des Darmes krampfen sich zusammen und es kommt zu Störungen der Blutverteilung im Darm, die häufig mit heftigen Krämpfen und starker Gasbildung verbunden sind. Schließlich kommt es bei übermäßigem Rauchgenuß sehr häufig zu krampfartigen Zusammenziehungen des Darmausganges, die zu heftigen Stuhlbeschwerden führen. Die Bildung von Hämorrhoidalknoten und das Austreten von Hämorrhoidalblutungen werden durch diese Krampfzustände wesentlich gefördert.

Man sieht aus diesen keineswegs erschöpfenden Ausführungen schon, daß der günstige Einfluß des Nikotins auf den Darm nur eine fromme Sage der Raucher ist. Die Giftwirkungen des Nikotins auf den Darm sind recht bedenklicher Natur. Im allgemeinen sind die geschwächerten Verdauungsstörungen gut zu beeinflussen, wenn der Kranke dem Rat des Arztes folgt und tatsächlich das Rauchen unterläßt. Allerdings darf er nicht erwarten, daß die Beschwerden sofort verschwinden. Es dauert gewöhnlich einige Zeit, bis der Erfolg der Nikotin-Entkämpfung zu Tage tritt. Aber wenn dem Nikotinvergifteten wirklich geholfen werden soll, so muß er mit dem Tabak Aufschluß machen — sonst wird er nie geheilt. Sollte bei dem einen oder anderen wirklich eine Verstopfung auftreten, so ist es immerhin noch besser, sie mit Abführmitteln zu bekämpfen als mit einer Morgenzigarette.

Beim Baden in der See

machen sich an der Ostküste in diesem Jahre große gelbe Quallen bemerkbar, die sich als recht ungemütliche Nachbarn ausweisen. Verschiedentlich haben Neugierige, die die Finger nicht davon lassen können, ein ganz verurteiltes „Brennigel“-Brennen mit nach Hause genommen. Dafür gehen sie den quappigen Tieren jetzt immer weit aus dem Wege. — Es kann dem Schwimmer aber leicht passieren, daß er die einzeln schwimmenden und wie eine verackte bräunliche Gummi-Badekappe aussehender Tiere nicht bemerkt und unabsichtlich ihnen zu nahe kommt. Der Effekt ist derselbe: lästige Brennen an der Verwundungsstelle. Oft breitet sich das Gefühl wie ein Nesseltieber über den ganzen Körper aus. Erwachsene finden sich schlecht und recht damit ab — das heißt: mehr schlecht als recht. Aber die Kinder, die das am nächsten Tage verschwindende Uebel gewaltig trübsalreich und durch ungeduldiges Reiben der schmerzenden Körperstelle nur verschlimmern, muß man vor der genaue Bekanntschaft mit diesen Quallen bewahren. Sonst ist des Geschreis und Lamentierens kein Ende.

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, den 1. August und ist wegen der kolossal billigen Preise seit Jahren weit über Lübecks Grenzen bekannt

1 Restposten Kindersocken , einz. Größen, jetzt 25 1/2	Damen-Hemden jetzt 1,88, 1,25, 95 1/2	Herren-Anzüge Sport-, sonst bis 30,50, jetzt 19,50
1 Restposten wB. Kindersrumpfe Gr. 3-5, jetzt 10 1/2	Damen-Hemden , elegant 2,95, 2,25, 1,95	Herren-Anzüge hübsche Stoffe „ 49,50, jetzt 29,50
1 Restposten schwarze Damenstrümpfe jetzt 38 1/2	Weißer Damen-Hosen 1,75, 1,60, 95 1/2	Herren-Anzüge „ „ „ 59,50, jetzt 39,50
1 Restposten schwarze Musseline-Florsrumpfe sonst 1,25 jetzt 78 1/2	Weißer Damen-Hosen 2,50, 2,25, 1,95	Herren-Anzüge „ „ „ 75,-, jetzt 49,50
1 Restposten schw. wB. Kind.-Strümpfe jetzt 98 1/2	Weißer Damen-Untertailen 1,25, 98, 78 1/2	Herren-Anzüge „ „ „ 98,-, jetzt 60,00
1 Restposten „ reinw. „ Gr. 5 u. 6 , jetzt 1,38	Stoutshemden für Frauen jetzt 1,95	Herren-Anzüge „ „ „ 115,-, jetzt 79,50
1 Restposten deuschlange Frauenstrümpfe jetzt 58 1/2	Nachhemden für Damen 2,95, 2,65	Herren-Anzüge „ „ „ 140,-, jetzt 98,50
Herren-Socken jetzt 68, 50, 40, 38 1/2	1a. Nachhemden für Damen 4,95, 3,95, 3,65	Herren-Wintermäntel von 7,95 an
1 Posten reinw. Kaschm.-Damenstrümpfe jetzt 2,95	Hemdosen für Damen 3,10, 2,95, 2,65	Herren-Sommermäntel von 29,50 an
1 Posten Strickwolle . . . 100-Gramm-Lage 88, 78 1/2	1a. Hemdosen für Damen 4,50, 4,25, 3,75	Herren-Gummimäntel von 16,75 an
1 Posten Taschentücher mit Kante . . . Stück 10 1/2	Barchend-Unterröcke 2,95, 1,95	1 Restposten Halbleinen-Drellhosen jetzt 2,95
1 Posten weiße Damen-Taschentücher Stück 15 1/2	Prinzeß-Röcke 3,60, 2,75, 1,95	1 Restposten Schlachter- u. Dienerröcke jetzt 4,95
1 Posten gelbe Staubtücher jetzt 28 , 18 1/2	1a. Prinzeß-Röcke , weiß 4,95, 3,95	Manchester-Hosen jetzt 11,95, 8,95
Hemdentuch Meter jetzt 1,08, 98, 80, 68 1/2	Küchen-Schürzen jetzt 98 1/2	Kammgarn-Hosen jetzt 10,50, 7,50, 5,95
Handtuchstoffe Meter jetzt 95, 80, 68, 48 1/2	Schürzen , Wiener Form 1,58, 1,38, 95 1/2	Weißer Herren-Hemden jetzt 4,75, 3,95, 2,95
Bettuchstoffe , 140 cm br., Meter jetzt 2,75, 2,25, 1,75	Schürzen , Wiener Form 2,60, 1,95, 1,75	Graue Trikot-Herren-Hemden jetzt 98 1/2
Schürzendruck , schwere Ware Meter 1,50	Schürzen , Satin und Cretonne 2,95, 2,65, 1,95, 98 1/2	Barchend-Herren-Hemden jetzt 3,75, 3,50, 2,95
Schürzenstoffe , 90 cm breit Meter 73 1/2	Reinwollene Strandjäckchen jetzt 1,95	Mako-Hemden für Herren 3,50, 3,15, 2,65, 1,95
1 Posten Damen-Wintermäntel für die Hälfte des sonstigen Preises	Damen-Schlupfhosen 1,95, 1,68, 1,48, 95 1/2	Normal-Hemden für Herren 3,95, 3,25, 2,95, 2,65
1 Posten Calinuck-Decken jetzt 1,75	Wollene Popeline Meter 4,95, 3,65, 2,75	Einsatz-Hemden 3,50, 2,95, 2,65
Musseline Meter 98, 78, 68 1/2	Seidencrepe , 105 cm jetzt Meter 4,95	Mako-Hosen 2,95, 2,50, 2,25
Wollmusseline Meter 3,50, 2,95, 2,50	Velour für Hauskleider Meter 1,85, 98 1/2	Normal-Hosen 3,50, 3,10, 2,65
Wollene Hauskleiderstoffe Meter 1,20, 98, 78 1/2		
Schotten Meter 3,75, 2,40, 1,75, 1,20, 98 1/2		

Gardinen und Vorhang-Stoffe extra billig
Auf alle nicht herabgesetzten Waren **10% Extra-Rabatt**
(1286)

Johannes Holst

Markt 6

LUBECK

Kohlmarkt 6

Fahrräder
nur feinste Fabrikate. Größe Auswahl, auch Teilzahl m. 30 % Anz. Reparaturen. Laufer, Wafenigstr. 5 (b. Burgtor)

Achtung!
Zimmerer Städtelsdorf
Abmarsch zum Gewerkschaftsfest a. Sonntag um 2 Uhr mittags von Otto Diederichs, Fachsenburg.
Hierzu sind die Lübecker Kameraden besonders eingeladen! (1250)

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck (1907)

Elektriker!
Versammlung am Sonnabend, dem 1. August, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Jeder muß kommen. Die Brancheneitung

Abschieds-Abend des gesamten Personals „Lübeck wie es weint und lacht“
Heute 8 Uhr im Hansa-Theater

1a. geräucherte Ostsee-Aale
Pfd. RM. 3.30 (1255)
Lübeck, Mühlenstraße 14

Trauerfeierhalber
bleibt das Geschäft am Sonnabend von 11 1/2 bis 4 Uhr **geschlossen!**
Albert Meincke (1259)

Nur noch bis Montag das erfolgreiche Programm

Hamlet
In der Rolle des Prinzen von Dänemark
Asta Nielsen
Dieser Ries-en-Prunkfilm ist eine imposante künstlerische, stark dramatische und regie-technisch überragende Leistung der Kinematographie.
Das lustige Beiprogramm: Zwei Lustspiele mit **FATTY**
Niemand versäume dieses interessante und spannende Programm. (1281)

Theater Zentral-Tokamisstr.

Biophon 4 fabelhafte Schlager
Das große Problem des menschlichen Liebeslebens:
Das Recht der freien Liebe
7 Akte
aus der Welt der Gefallenen, der Genußmenschen, die nur der bedenkenlosen Freude des Augenblicks leben. — In den Hauptrollen:
Käte Richter, Colette Corder, Ernst Hoffmann, Magnus Stifter, Fritz Achterberg, Bruno Eichgrün.

2. Programm-Nummer:
Marcos schwerster Sieg
Ein fabelhafter Abenteuerfilm in 6 Akten.
In der Titelrolle: **Joe Stöckel-Marco.**

3. Programm-Nummer: (1249)
„Er“ als Lebensretter.
Ein tolles Lustspiel mit **Harald Lloyd.**

Harry Piel
4. Programm-Nummer:
in dem 7aktigen Sensationsfilm:
Rivalen

Stadthallen-Lichtspiele
Nach vollständiger Renovierung
Heute Wiedereröffnung
Henny Porten
in ihrer besten Schöpfung



Kammernmusik
der große deutsche Lustspielschlager in 6 kol. Akten

Der Maler u. sein Modell
Eine Großstadtstudie in 6 Akten

Harry ist liebeskrank
Grotteske in 2 Akten

Pariser Moden | **Aktuelle Wochenschau**
Das Neueste für die Damenwelt | bringt das Neueste aus allen Erdteilen

Beginn der Nachmittags-Vorstellung 5 Uhr
Beginn der Abendvorstellung . . . 8 Uhr
Kassenöffnung 4,30 Uhr (1296)

Verstärktes Orchester

Herren-u. Damen-Bekleidung auf Kredit

liefern an jedermann bei bequemster Teilzahlung in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit, und wird die Ware bei geringer Anzahlung, an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung gleich ausgehändigt. — Wenn Sie sich Bekleidungsstücke zuzulegen beabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen anzuschaffen, wenden Sie sich vertrauensvoll an „Honigs Tuchlager“! — Offere folgende Waren:

Herren-, Knaben- u. Damen-Konfektion, Regenmäntel, imprägnierte u. wasserdichte Bozener Mäntel, Windjacken für Damen und Herren, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert Ia. Sitz und Verarbeitung. Herren-Artikel, Stoffe aller Art für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung. Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. Manufakturwaren, Inletts, Bett- und Leibwäsche, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken usw.

Mein Teilzahlungssystem ist annehmbar auch für solche Kunden, die sonst prinzipiell auf Teilzahlung nicht kaufen! Ich lade hiermit jeden Interessenten zur zwanglosen Besichtigung meines in der unteren Huxstraße 113 befindlichen Lagers ein. (10979)

N. Honigs Tuchlager, untere Huxstraße 113

Der weiteste Weg ist bestimmt lohnend!

Gewähre Kredit auch nach auswärts!

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Im Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teils bis zur Hälfte des bisherigen Preises:

Angestaubte Tisch- u. Küchenwäsche, Handtücher, Bett- und Kissenbezüge, Bettlaken, Steppdecken, Bademäntel, Badelaken, Badeanzüge, Badehauben, Frottierhandtücher.

Großer Posten Baby-Wäsche enorm billig.

Reste von Hemdentüchern, Pikees, Leinen, Halbleinen, Züchen, Bettsatins, Bettdamasten u. Bettinletts enorm billig.

Auf alle regulären Waren

10% Rabatt

außer Bettfedern und Daunen.

Betten-Spezial-Geschäft

Pauline Karstadt

Carl Karstadt Ww.

Holstenstraße 18. (10990)

Für den Winterbedarf
la. Britetts
la. weiß. Harttots
Preßstroh p. 3tr. 2.80
empfehl. (1289
ab Lager frei Haus
Wilh. Süke
Schwart. Allee 46a
Telephon 8822.

la. frisch. Schweineköpfe . . . pr. Pfd. 40 Pfg.
Sattes Schweinefleisch 1.00 Karbonade 1.30
la. frisch. Gulasch . 50.4. la. fr. Ochsenbacken 80.4
la. frisch. Gehacktes 50.4. la. frische Herzen . 80.4
la. hief. ger. fetter u. mag. Speck pr. Pfd. 140.4
la. feinst. warmes Subeater . . pr. Pfd. 50.4

Karl Lahrtz, Böttcherstraße 16
Fernspr. 1874 (12201)

Bei **1/4** Anzahlung

wird die Ware sofort mitgegeben.
Empfehle in großer preiswerter Auswahl auf bequeme

Teilzahlung

Damen- u. Herren-Garderoben.

Ein Posten Sommerkleider
20-30% unter Preis.

Ferner:

Gardinen, Teppiche, Läufer,
Bett-Inletts, Damaste, Leinen.

Siegfried Ittmann

10993) Breite Straße 83, I.

Bitte Legitimationspapiere mitbringen.

Um eine restlose Räumung der Sommerwaren

zu erzielen, werden **Damen-Mäntel, Kleider, Blusen** und **Herren-Sommer-Anzüge** zu

wesentlich **herabgesetzten Preisen** verkauft

4 Serien Damen-Kleider

in Voile, Musseline und Waschseide in prima Verarbeitung, elegante Fassons (1208)

Serie I 15 ⁵⁰	Serie II 19 ⁵⁰	Serie III 23 ⁵⁰	Serie IV 27 ⁵⁰
-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------

4 Serien Jackenkleider

in Cheviot, Gabardine und Mouline, Ia Stoffe und neueste Formen

Serie I 19 ⁵⁰	Serie II 39 ⁵⁰	Serie III 49 ⁵⁰	Serie IV 69 ⁵⁰
-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------

4 Serien Voile-Blusen

in weiß und farbig, in hübschen Macharten und eleganten Verzierungen

Serie I 4 ⁹⁵	Serie II 8 ⁹⁵	Serie III 11 ⁷⁵	Serie IV 13 ⁷⁵
----------------------------	-----------------------------	-------------------------------	------------------------------

4 Serien Mäntel

in Tuch, Gabardine, Covercoat und Mouline, in neuen, modernen Fassons

Serie I 19 ⁵⁰	Serie II 29 ⁵⁰	Serie III 39 ⁵⁰	Serie IV 49 ⁵⁰
-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------

5 Serien Kinder-Kleider

in Leinen, Voile und Musseline, in netten Macharten

Serie I 2 ⁹⁵	Serie II 3 ⁹⁵	Serie III 4 ⁹⁵	Serie IV 5 ⁹⁵	Serie V 8 ⁵⁰
----------------------------	-----------------------------	------------------------------	-----------------------------	----------------------------

5 Serien Herren-Anzüge

mittelfarbige Stoffe, Homespon und gestreift in verschiedenen Macharten

Serie I 29 ⁵⁰	Serie II 39 ⁵⁰	Serie III 49 ⁵⁰	Serie IV 55 ⁰⁰	Serie V 65 ⁰⁰
-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------

5 Serien Gummi-Mäntel

für Knaben, Burschen und Herren, Schlüpferform, sowie moderne Fassons

Serie I 17 ⁷⁵	Serie II 19 ⁵⁰	Serie III 24 ⁵⁰	Serie IV 34 ⁵⁰	Serie V 42 ⁵⁰
-----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------

Sommer-Lodenjoppen Ia. Qual. 16.50 **10⁵⁰**

Zwirnrosen gestreift und gemustert **4⁹⁵**

Zwirnrosen in soliden Streifen . . . **5⁹⁵**

Herren-Hosen extra starke Zwirn-
Qualität **8⁹⁵**

Herren-Hosen in guten Streifen .. **8⁵⁰**

Breeches-Hosen für Knaben
Größe 9-12 **2⁹⁵**

Drelljacken grau, in allen Größen .. **5⁸⁵**

Windjacken imprägniert, alle Größen **14⁷⁵**

Oberhemden in Perkal und Zephir
Größe 40-48 . . . 5.95 **4⁹⁵**

Herren-Hüte helle und mittlere Farben **4⁹⁵**

Sportwesten gute Qualität, moderne
Farben **11⁷⁵**



Für die lieben Kleinen
Beim Einkauf v. 5 RM. an 1 Segelschiff gratis!

Hans Struve Lübeck
Königstr. 87/89
Ecke Wahnstr.

Rendsburg

Neumünster

Jitzhoe

Auf zum Fest der Arbeit
am 2. August (1262)
nach **Schwartau**

Das betannt reelle
Einkaufshaus für
Arbeiter und jeden
Beruf
in Konfektion * Aussteuer
Schuhwaren

Reelle Herren-Konfektion

Leichte Sommer-Kleidung:
Herren-Waichjoppen 5.95,
7.80, 10.80, 13.50, 18.50,
Lüfter 10.80, Sommerhosen,
Knaben-Waichjoppen 2.90, 3.75,
Blusen 3.95, 5.50, Kadettanzüge
9.80, 12.50, Strohhüte 1.35, 1.95,
2.40 usw., Dosen in Buckskin 3.-,
4.45, Pilot 5.35, Breeches 6.25,
8.80, Manchester 10.80, 11.50, ge-
streifte 5.30, 7.10, Knaben-Anzüge
8.80, 10.60, eleg. Herren-Anzüge
30.-, 35.-, 48.-, Manchester-
Joppen 19.80, 26.50, Manchester-
Anzüge 39.-, 48.-, Lodenjop-
pen 9.50, 16.50, Herren-Gummimäntel
18.95, 19.80, 24.-, blaue
Jacken 2.95, blaue Hosen 2.95,
Hüte, Mützen, Unterzeuge,
Wäsche usw.

Starke Schuhwaren

Eleg. Herrenstiefel 8.75, 9.25,
elegante Damen-Halbschuhe 7.50,
9.25, Arbeitsstiefel 7.75, 9.25,
Schafstiefel 14.75, 16.50, Sport-
stiefel 14.75, 16.50, Leder-
gamaschen 9.25, elegante Neu-
heiten in schwarzen und braunen
Schuhwaren; Kinderstiefel in
allen Größen 18-22, 23-30, 31-39,
Sandalen, Turnschuhe, Sand-
schuhe, Pantoffeln usw.

Unsere reellen Schuhwaren
sind weit betannt

Gehäute Damenkonfektion

Eleg. Blusen 2.90, 3.75, 4.75,
6.50 und besser, eleg. Rajad, Crepe
und Mujeline 3.50, 6.50, 9.50,
Kleider 3.25, 4.80, 7.25 und
besser, Damenkleider, blau und
farbig 10.-, 14.-, 16.50, Damen-
kleider, woll., Crepe u. Gabardine
28.-, 32.- und besser, Damen-
kostüme, farbig 16.-, 24.-, blau
25.-, 36.-, Damenmäntel, Do-
negal 14.50, 19.-, Covercoat 18.-,
22.- und besser, Damen-
mäntel, farbig 29.-, 38.-, dito
schwarz 29.-, 38.- und besser,
eleg. Strickjacken 9.50, 10.75, 14.50,
Damen-Waichkleider 4.50, 7.25,
Wollkleider 12.50, 15.-, Muffel-
kleider 17.50, Kinderkleider,
farbig 3.25, weiß 5.50 usw.
— reizende Neuheiten! —

Gehäute Kleiderstoffe.

Wollmuffel 3.75, 4.25, baumwoll.
do. 0.95, 1.20, Crepe 1.50, 1.80,
Blusenstoffe 0.95, 1.20, Schotter
1.75, 2.20, Streifen 1.75, 2.40, Ge-
priet 1.75, 1.85, 2.75, Wolle, weiß u.
farbig 2.20, 2.50, Satin 1.25, Gar-
binen 0.75, 1.10, Anlett 1.90, Streif-
stoffe 2.85. — Aussteuer, Betten,
Leibmätze usw. (1225)

Starke Baumwollwaren

Ehlers & Reetwisch

Holstenstr. 1 St. Petri 2 u. 4

Billige Angebote

Sonder-Angebot

Damen-, Herrenwäsche

Damen-Taghemden m. Stick. od. Hohlsaumträger	95 ^h	Herren-Sportkragen in farbigen Mustern	25 ^h
Damen-Taghemden aus gutem Wäscheluch	1 ⁴⁵	Herren-Sportkragen weiße Ripskragen	75 ^h
Damen-Taghemden mit breiter Stickerei	2 ⁵⁰	Herren-Eckenkragen in verschiedenen Weiten	90 ^h
Stickerei-Untertaillen mit Stickerei und Säumchen	75 ^h	Herren-Sportbinder lange und Schleifenform	10 ^h
Jumper-Untertaillen m. Hohlsaum u. Klöppelspitze	1 ⁵⁰	Herren-Krawatten Binder und Schleifen	1 ⁰⁰
Jumper-Untertaillen m. flach Hohlsaum garniert	1 ⁷⁵	Herren-Socken gestreifte Muster	1 ²⁵
Damen-Beinkleider mit Valenciene-Garnitur	2 ⁹⁵	Herren-Hosenträger m. auswechselbaren Biesen	1 ⁰⁰
Damen-Beinkleider mit guter Stickerei garniert	3 ⁷⁵	Herren-Maco-Jacken naturfarbig	2 ⁷⁵
Damen-Hemdosen mit Klöppelspitze - Garnitur	3 ⁷⁵	Herren-Maco-Hosen weiß, Knieforn	5 ⁰⁰
Damen-Hemdosen mit Valenciene garniert	4 ⁷⁵	Herren-Unterwäsche farb. Garnitur, Jacke u. Hose	4 ⁵⁰
Damen-Nachthemden mit Klöppelgarnitur	3 ⁹⁰	Herren-Sporthemden weiß m. Klappmanschette	5 ²⁵
Damen-Nachthemden mit guter Stickerei-Garnitur	4 ⁹⁵	Herren-Nachthemden feine Paspelierung	5 ⁹⁰
Prinzeß-Unterröcke mit flach Hohlsaum-Garnitur	3 ⁹⁵	Herren-Oberhemden dopp. Brust, mod. Streifen	6 ⁹⁰
Prinzeß-Unterröcke mit Valenciene - Garnitur	6 ⁷⁵	Herren-Sporthemden beige, 2 Sportkragen	9 ⁵⁰

Darjeel

Modernstes Spezialhaus für
Kleider * Blusen * Röcke * Wäsche

Herl. zahlt 100 ML. w. Kam-
golda nicht in 1 Min. bei
Mensch u. Tier Kopf, Mel-
der, Silz-
(Beur)
vert. bei. Wanze u. Gumm.
Ann. Kampoldg (B) empf.
Bez. Brack & Kruse, Beckstraße 33
(1256)

Feinste Meiereibutter . . . Pfd. 1.95 RM
" schlesw. " . . . " 2.30 "
Allerf. Meiereibutter . . . " 2.40 "
Tillfer Feistkäse Pfd. 1.20 RM u. 90^h
Holländer-Feistkäse „ 1.20 „ 90^h

Lebensmittel-Gede Huxstraße 96

Fahrräder

erfkl. Marken
Kl. Anzahlung
5 Mt. wöchentl.
Fahrradhandlung
„Hansa“
Ernst Schmidt
Wahmstr. 33
Reparat. werden
billigst ausgeführt

Kinderwagen

Puppenwagen
Teitzahlung
B. Ehlers, Fischerggr. 45
NB. Verdecke w. neube-
zogen u. Räder neubereift

Einfache und moderne (1272)

Schuhwaren

gut und preiswert

Bruno Westfeling Holsten-
straße 3

Möbel auf Kredit

ohne Aufschlag (1225)
Stawe's Möbellager
Breite Str. 21 im Hinter-
haus

MARGARETHENBURG

Morgen Sonnabend:
Gr. Familienkränzchen
Eintritt und Tanz frei!
Hierzu ladet freundlich ein
Laudan, Margarethenstraße 9.

Auf zum Fest der Arbeit
am 2. August (1262)
nach **Schwartau**

Gewerkschaftshaus

Am Sonntag, dem 2. August

großer Ball

(Reichsbanner-Kapelle)

Kassenöffnung 6 Uhr Anfang 6 1/2 U



Chorverein
Lübeck

Sonntag, den 2. August 1925

Sommerfest

im Gartenlokale

1. Fischerbuden

Anfang 3 Uhr; Preisschießen für Herren
und Damen sowie Kinderbelustigungen
Anfang nachmittags 4 Uhr:

Gartenkonzert

unter Mitwirkung der einzelnen Chöre

Festball

Im Saal: Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben
keinen Zutritt. (1270)

Der Festausschuß

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend
Gr. Konzertkränzchen



Plattdeutscher Verein
„Eck“ Lübeck

Sonntag, 2. August 25

Sommerfest

in'n Adlershorst

Baden wird:

Konzert, Preisscheiten

Veranügen für Friuns u. Kinner, achteran
DANZ. Anl. Klock 4. — Dat Scheeten langt
morgens Klock 10 an. De Vörstand

Warum vergeuden Sie

eigentlich Ihr knappes Geld beim Einkauf von

Emaillwaren

für Haus und Küche

indem Sie unnötige Aufmachungs- und Verkaufs-
spesen bezahlen, ohne irgend welchen Nutzen zu haben

Bedienen Sie sich

bei Bedarf nur des unter sachmännischer Leitung
stehenden ständig reichhaltig und gut sortierten

Lagerverkaufes

der unter Ausschaltung der heutigen enormen Laden-
mieten, unnützer Aufmachungs- und Verkaufspesen
betrieben wird.

Nur die direkte Fabrikverbindung

unseres Spezialgeschäftes mit der Kundschait er-
möglichst es uns, Ihnen im Kleinhandel bei guter
Qualität die (1265)

bekannt billigen Preise

Kein Laden! Nur Lagerverkauf!

Lübecker Emaille-Zentrale, Ob. Secker-
grube 11

Konkursmassen-Ausverkauf

Kaufhaus Franz Wehrendt

Huxstraße 110.

Herren-Anzüge, Gummimäntel,
Herrenhosen, alle Sorten Meter-
ware, Damen- und Herrenwäsche
Damenkonfektion, Schuhwaren
und vieles mehr zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. (1271)

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Der Konkursverwalter.

Liebknachts

Voltsfremdwörterbuch

Gebunden Mt. 4.-

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46.